Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 251. Sonnabend den 25. Oktober 1902. XX. Jahrg.

Viehzählung in Preußen.

Am 1. Dezember 1902 soll im preußischen Staate eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfanges stattfinden. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern führt u. a. folgendes aus:

Wie bei früheren Zählungen, so wird es voraussichtlich auch diesmal gelingen, Personen zu gewinnen, die sich dem Zählgeschäfte ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Staats- und Gemeindebeamten des betreffenden Bezirkes, insbesondere die Lehrer, zur Betheiligung an der Zählung anzuregen. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, welche verpflichtet sind, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu tragen. Vergütungen an Zähler können aus der Staatskasse nicht beansprucht werden.

Der Tag der Viehzählung, sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Bekanntmachung in den Amts- und Kreisblättern, durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen, sowie in den Schulen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Der unter der Bevölkerung noch immer verbreiteten irrthümlichen Annahme, daß eine solche Aufnahme zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, ist nachdrücklich entgegenzutreten.

Militärische Anstalten und Baulichkeiten bilden stets besondere Zählbezirke. Es empfiehlt sich, die Ausführung des Zählgeschäftes in solchen Bezirken thunlichst den mit der Leitung der Anstalten ꝛc. betrauten Militärbeamten zu übertragen. Für die Schlachthäuser, sowie die Hafenanlagen sind die zuständigen Behörden zu ersuchen, geeignete Beamte für die Ausführung der Zählung zur Verfügung zu stellen.

Durch die Anordnung, daß von den Zählern zwei Stück der Zählerkontrollisten und von den Ortsbehörden drei Stück der Ortslisten auszufertigen sind, von denen je eines bei der Orts- bezw. der Orts- und der Kreisbehörde verbleibt, ist diesen Behörden die Möglichkeit gegeben, den Viehstand für ihr Gebiet noch vor Vollendung der Aufbereitung der Zählungsergebnisse durch das königliche statistische Bureau festzustellen und für verschiedene wirthschaftliche Fragen zu verwerthen.

Alle Anordnungen, welche im allgemeinen und nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Bezirke geeignet erscheinen, die pünktliche und genaue Ausführung der Zählung sicherzustellen, sind thunlichst bald zu treffen. Insbesondere ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Veranstaltungen, welche die ordnungsmäßige Ausführung der Viehzählung in einzelnen Orten gefährden könnten, am Zählungstage unterbleiben. Die auf den 1. und 2. Dezember d. Js. fallenden Jahr-, Kram- und Viehmärkte sind alsbald auf andere Tage zu verlegen.

Falls der Inhalt der Zählpapiere oder der Ausführungsbestimmungen ꝛc. zu Zweifeln Anlaß giebt, so ist zunächst vom königlichen statistischen Bureau Auskunft einzuholen.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser nahm am Donnerstag den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow entgegen. Es wird angenommen, daß es sich um den Stand der Zollverhandlungen im Reichstage gehandelt habe. Die konservative „Schlesische Morgenztg.“, welche als Organ des Grafen Limburg-Stirum gilt, mahnt den Grafen Bülow umzukehren. „Noch“, sagt sie, „ist viel zu retten, ja, noch ist garnichts verloren. Wir haben den ernsten Willen, der Regierung zu helfen; die Mehrheit des Reichstages will den Grafen Bülow nicht stürzen. Der gute Wille ist bei uns vorhanden.“ Die „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums, warnt den Kanzler vor dem weiteren Rechnen mit den Nationalliberalen, eine anständige Wirthschaftspolitik sei nur mit Hilfe des Zentrums zu machen. Das Zentrum sei der berufene und natürliche Stützpunkt einer Politik der mittleren Linie, einer wirklichen Sammlungspolitik. Die „Deutsche Tagesztg.“ äußert sich abfällig darüber, daß das Wolff'sche Bureau die Stimmen der Wiener Judenblätter über das Abstimmungsergebniß im Reichstage ausführlich wiedergiebt. „Das ganze Gewimmere, das sogar die „Aufrollung einer europäischen Frage“ an die Wand malt, ist, wie schon hieraus hervorgeht, gar keiner Erwähnung werth. Wir möchten dem Wolff'schen Bureau rathen, sein Betriebskapital doch nutzbringender anzulegen, als für solche alberne Telegramme. Was das Ausland zu der Gesetzgebung im deutschen Reiche sagt, das geht uns absolut nichts an. Höchstens dann hätten wir bedenklich werden können, wenn die auswärtige Presse uns wegen unserer Haltung in den Zollfragen gelobt hätte. Da hätten wir uns fragen müssen, ob wir nicht vielleicht mehr für das Ausland als für Deutschland gearbeitet haben.“ — Die Einigkeit der Nationalliberalen erwies sich bei der Abstimmung über die Mindestsätze für Roggen und Weizen wahrhaft „glänzend“. Angeblich stand die Fraktion einmüthig auf dem Boden der Regierungsvorlage. In Wirklichkeit stimmten sechs Fraktionsmitglieder für die Kompromißanträge und zwei weitere Freunde derselben, die Abgeordneten Freiherr von Herrnsheim und Sieg waren abwesend. Der erstgenannte fehlte krankheitshalber und veröffentlichte in der „Wormſ. Ztg.“ eine Erklärung, worin er sich gegen die Annahme der Bundesrathsvorlage erklärt, weil diese nicht weit genug gehe. Also sind mindestens acht Nationalliberale für die Kompromißanträge. Wieviel aber werden gegebenenfalls unter dem Einflusse des Handelsvertragsvereins gegen die Regierungsvorlage stimmen, weil diese ihnen zu weit geht? Es wäre wünschenswerth, dies festgestellt zu sehen. Die nationalliberale Fraktion ist 53 Mann stark; ob von diesen viel über dreißig als „Stützen“ der Regierung anzusehen sein würden, dürfte aber sehr fraglich sein. Und diesen zuliebe soll der Reichskanzler zur Auflösung des Reichstags schreiten! — Echt nationalliberale „Bescheidenheit“!

Im Anschluß an den französischen Grubenarbeiterausstand fanden am Mittwoch Nachmittag in Dünkirchen Unruhen statt, bei denen vier Polizisten und ein Polizeikommissar verletzt wurden. Mehrere Läden wurden geplündert; das bewog die übrigen Ladenbesitzer, ihre Magazine zu schließen. Donnerstag Vormittag begingen die ausständigen Hafenarbeiter neue Ausschreitungen; an verschiedenen Orten wurden Läden geplündert und auf den Quais Baulichkeiten in Brand gesteckt, doch gelang es, das Feuer rechtzeitig zu löschen. Die Unterdrückung der Unruhen ist wegen der Lage des Hafens und wegen der zahlreichen Kanäle, die die Stadt und die Vorstädte durchziehen, schwierig. Das Militär ist um zwei Regimenter Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie verstärkt worden. Fast alle hiesigen Polizeibeamten sind bei dem Einschreiten gegen die Ausständigen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Nach weiterer Meldung ist über Dünkirchen der Belagerungszustand verfügt. Alle Häuser sind versperrt und die Läden verrammelt. In Calais hat das Syndikat der Hafenarbeiter in einer neuen Versammlung beschlossen, die Arbeit auf allen Schiffen mit Ausnahme der Kohlenfahrzeuge wiederaufzunehmen. Inzwischen wird die Entladung der letzteren durch die „Gelben“ fortgesetzt. Ein neuer Zwischenfall ist nicht vorgekommen. — Am Donnerstag wurde in der Kammer die Berathung der Interpellationen über die Ausstände fortgesetzt. Ministerpräsident Combes verspricht, im Senate die Vorlage betreffend die Arbeitsdauer zu unterstützen und die Fragen der Alters- und der Unfallversicherung im Parlamente zur Berathung zu stellen. Die Regierung werde mit allen Kräften auf eine Beilegung des Ausstandes hinarbeiten, der drohe, zu einem großen Unglück auszuarten und vielleicht die französische Kohlenindustrie zu ruiniren, die ausländische Konkurrenz aber zu bereichern. (Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme derjenigen der äußersten Linken. — In Marseille sind am Donnerstag die beim Ausladen der Kohlenschiffe beschäftigten Kohlenverlader in den Ausstand getreten; doch verladen sie nach wie vor Kohlen für Schiffe, die nach anderen Häfen bestimmt sind. Es herrscht vollständige Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1902.

— Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Generalstabes

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Der Doktor kommt auch noch, und da habe ich zwei Kavaliere, süperb, auf Ehre! Ich werde sie beide eifersüchtig machen, das wird famos!“

Marie drehte sich wieder lachend auf dem Absatz, wie das so ihre Weise war.

Der Doktor fand dies so liebreizend-kindlich.

„Doch, nun muß ich fort, Mama wird fertig sein — sie wollte anfangs nicht mit uns gehen, des Kindes wegen, aber der Herr Doktor that wieder einmal einen Machtspruch und — ich weiß es von früher her — da bleibt nicht viel mehr zu fragen übrig. Die arme Mama! Hier hat sie doch gründlich ihren Meister gefunden. Aber es ist gut so, wir hätten ja sonst auch den vollendetsten Absolutismus.“

Sie stürmte lachend hinaus. Es war der reine Irrwisch und — das Ideal eines strengen, ernstdenkenden Mannes! Ja, die Extreme berühren sich.

Nach halbstündiger, eifriger Arbeit ließ Elisabeth die Hände ermüdet sinken. Es war schon so schwül im Raum, die Nachmittagssonne brannte noch heiß durch die herabgelassenen Rouleaux, dabei summten die Fliegen, und das Ticktack der Uhr klang so einschläfernd.

Sie faßte mit beiden Händen nach dem schweren, heißen Kopf. Und dann senkten sich wider Willen ihre Lider, ein paarmal öffnete sie noch, wie sich bezwingend, die Augen, aber dann glitt der Kopf doch seitwärts zurück, sie war ermüdet eingeschlafen. Wirre Bilder zogen an ihrem Geiste vorüber — sie sah den schreienden, brennenden Knaben, wie er Hilfe suchend nach Marie schaute, und wie diese sich mit zusammengefaßten Kleidern hinter einen Baum flüchtete, um nicht mit ihm in Berührung zu kommen. Und plötzlich waren es des Taubstummen rührende Züge, er streckte mit flehender Geberde die Arme nach Elisabeth aus.

„Erich!“

Die eigene Stimme weckte sie, sie fuhr erschrocken empor, und dann drang eine heiße Blutwelle ihr ins Gesicht. Ihr gegenüber, neben dem Bett, stand der Doktor, er fühlte eben den Puls des Kindes und dabei sah er forschend in ihre verlegenen Züge. Hatte sie denn so fest geschlafen, daß sie sein Eintreten ganz überhört? Das war unverantwortlich von einer „Krankenpflegerin“. Sie hatte sich damit eine Blöße gegeben vor diesem Manne — der Gedanke war peinigend.

„Sie fühlen sich angegriffen?“

Er sagte das seltsam weich.

Aber sie wollte kein Mitleid, schlechterdings nicht, lieber noch eine Rüge für ihre „Gewissenlosigkeit“. Sie schüttelte abwehrend den Kopf.

„Die Hitze überwältigt mich — ich bitte um Entschuldigung, es wird nicht wieder vorkommen.“

Es klang das sehr kühl und hielt auch jedes weitere Wort zurück. Er trat an den Tisch und strich die Wundsalbe auf Charpie, während sie die Stickerei wieder aufnahm. Und dann war er fertig und stand ihr gegenüber an dem Lager und sah auf das schwerathmende Kind, das dann und wann im Schlafe zuckte und leise wimmerte. Er wartetete augenscheinlich darauf, daß es erwachen sollte — wie zart und mitfühlend der Mann sein konnte — unter Umständen.

Das junge Mädchen lächelte bitter. Ob er das sah — ob er vielleicht ihre Gedanken errieth?

Er stampfte plötzlich mit dem Fuße und riß ihr dabei die Arbeit aus der Hand.

„Welche Unvernunft, in diesem Dämmerlicht zu sticken. Das kann doch ein Kind einsehen!“

Er warf dabei das leichte Gewebe fort auf einen Stuhl.

„Fräulein Röder trug mir die Arbeit auf.“

Sie sagte das in einem Ton, als ob er es damit vollständig erklärt und gerechtfertigt finden müßte.

Und dann bückte sie sich nach der Scheere, die auf den Boden gefallen war. Dabei glitten ihr die Flechten vom Kopf, sie waren noch feucht und schwer von dem Wasser und wollten nun nicht in gewohnter Weise haften.

Er sah das auch und wehrte ihr, als sie eine Bewegung machte, um sie wieder zu befestigen.

„Lassen Sie das Haar hängen, es ist noch so feucht und könnte Ihnen leicht einen Schnupfen oder Rheuma zuziehen!“ Und dabei faßte er nach einer Flechte, um sich von der Feuchtigkeit derselben zu überzeugen.

Aber mit zorniger Bewegung warf sie das Haar weit zurück. In ihrem Blick lag eine eisige Abwehr, daß das Blut ihm dabei in die Stirn stieg.

„Bemühen Sie sich nicht, Her Doktor. Ich bin durchaus nicht so empfindlich für äußere Einwirkungen, wie Sie annehmen. Ich —“

Seine Fassungslosigkeit war längst wieder geschwunden. Es war die alte spöttische Miene, mit der er ihr jetzt in die Rede fiel:

„Sie haben von jeher es sich zur Aufgabe gemacht, sich abzuhärten, wollen Sie sagen, körperlich wie geistig. Es ist Ihr Prinzip, mit allem fertig zu werden. was in Ihren Weg tritt, selbst mit dem Tode und seinem Grauen. Ich möchte Sie Ihres starken Geistes wegen bewundern, wenn — Sie ein Mann wären. Bei einem Mädchen ist es mir durchaus — —“

„Antipathisch“, vollendete sie in herbspöttischem Ton. „Ich glaube es wohl, Herr Doktor, die Männer haben lieber die weichen, schmiegsamen Wesen, die keinen eigenen Halt und keinen eigenen Willen kennen und stets nur schutzbedürftig zu dem Manne emporsehen wie zu ihrem Gott. Mir sind diese Epheuranken, die sich um die stolze Eiche schlingen, stets nur bedauernswerth erschienen. Wer nicht seiner eigenen Kraft vertraut, noch seinen eigenen Weg zu bahnen weiß, der geht bald im Sturm des Lebens unter. Ich bin mit vielem fertig geworden, Herr Doktor, Sie haben recht, auch mit dem Tode und seinem Grauen, aber“ — hier legte sich ein herber Zug auf des Mädchens Gesicht, „opferbereit war ich nie! Ich hätte nicht mein Leben eingesetzt für diesen Knaben, wenn er nicht durch meine Schuld in Gefahr gekommen wäre, verlassen Sie sich darauf!“

Sie hatte anfangs in ihrer ruhigen Weise gesprochen, dann aber ward sie erregter, und die letzten Worte stieß sie fast athemlos, mit gerötheten Wangen hervor. Dabei war nichts mehr von jenem Gleichmuth, der ihn so oft ärgerte — eine tiefe Gereiztheit, ein leidenschaftliches Empfinden brach sich da Bahn.

Der Mann mit der lächelnden Miene und dem spöttischen Blick, der, die Arme verschränkt, dort bequem an dem Bettpfosten lehnte, bildete einen scharfen Kontrast zu ihr.

„Sie widersprechen sich, mein Fräulein. Oder heißt das nicht „opferbereit“, wenn man so großmüthig fremde Schuld auf sich

Generaladjutanten General der Kavallerie Graf von Schlieffen, des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten Generallentnants Graf Hülsen-Häseler, und des Obersten Pavel, Kommandeurs der Schutztruppe von Kamerun. Um 11 Uhr empfing Seine Majestät den Maler Fritz Gehrke.

— Der Kaiser hat dem von hier nach 18jähriger Amtsthätigkeit scheidenden dänischen Gesandten Geh. Konferenzrath v. Vind das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

— Die internationale Tuberkulose-Konferenz ist heute in Anwesenheit von gegen 400 Theilnehmern im Sitzungssaale des preußischen Abgeordnetenhauses eröffnet worden und zwar durch Staatssekretär Grafen Posadowsky. Derselbe sagte u. a., dem lebenden Geschlechte würde es freilich nicht mehr vergönnt werden, den Würgeengel der Tuberkulose zu überwinden; aber wir können doch große Erfolge erzielen, wenn wir denen, die noch heilbar sind, auch Heilstätten errichten, und denen, für welche die Hoffnung nicht mehr besteht, eine stille Zufluchtsstätte bieten, die sie in ihrer eigenen Familie häufig nicht finden können. Wenn die gebildeten Völker still und stetig auf diesem Wege fortschreiten, so wird es vielleicht kommenden Jahrhunderten beschieden sein, auch dieser Seuche Herr zu werden, wie die moderne Wissenschaft zahlreiche Seuchen überwunden hat, welche der Schrecken vergangener Jahrhunderte waren. Dieser gemeinschaftliche Wettkampf der Völker wird in ihnen immer mehr das Gefühl vertiefen für die hohen Aufgaben, welche ihnen gemeinschaftlich obliegen, und die Gegensätze ausgleichen, welche sie trennen. Namens der Protektorin, der Kaiserin, hieß der Vize-Oberzeremonienmeister a. D. Knesebeck die Erschienenen willkommen. Oberbürgermeister Kirschner überbrachte den Gruß der Stadt Berlin, worauf die Delegirten des Auslandes Grüße ihrer Regierungen darbrachten. Brouardel-Paris überbrachte die Einladung der internationalen Antituberkulose-Gesellschaft, die nächste Tagung in Paris stattfinden zu lassen. Graf Posadowsky dankte. Dann begannen die eigentlichen Verhandlungen. Brouardel hatte den Vorsitz.

— Zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie hat am Montag eine Konferenz von Vertretern beider Gruppen verhandelt; sie kam indeß zu keinem Ergebniß.

— Der Absatz von Kartenbriefen, der im Jahre 1898 8 Millionen Stück betrug, 1899 auf $4\frac{1}{2}$ Millionen und 1900 auf 3 Millionen sank, ist 1901 noch weiter, nämlich auf 2 625 509 Stück gesunken. Gewöhnliche Briefe wurden im letzten Jahre rund 1771 Millionen befördert.

Köln, 21. Oktober. In Gegenwart des Oberpräsidenten Nasse, des Regierungspräsidenten sowie des Oberbürgermeisters von Köln fand heute Vormittag in Sülze die Eröffnungsfeier des evangelischen Krankenhauses statt. Als Vertreter Ihrer Majestät der Kaiserin, der Protektorin der Anstalt, war Oberhofmeister Freiherr von Mirbach erschienen. Generalsuperintendent Umbeck hielt die Weiherede. Oberpräsident Nasse erklärte, Seine Majestät der Kaiser nehme das größte Interesse an dem Gedeihen der Anstalt, und überreichte im Allerhöchsten Auftrage verschiedene Ordensauszeichnungen.

Mannheim, 19. Oktober. Heute fand hier in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin sowie des Erbgroßherzogs und des Prinzen Karl von Baden das fünfzigjährige Jubiläum des zweiten badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und in Verbindung damit die Enthüllung eines Denkmals Moltkes statt. Nachdem die Hülle des von Professor Uphues-Berlin geschaffenen Denkmals gefallen war, hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er der unsterblichen Thaten Moltkes gedachte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 23. Oktober. (Verschiedenes.) In Villisaß wurde der Arbeiter Hinkelmann auf der Straße mit blutunterlaufenem Gesicht todt aufgefunden. Da ein Verbrechen nicht ausgeschlossen ist, fand heute in Gegenwart der hiesigen Gerichtskommission die Leichenöffnung an Ort und Stelle statt. — Der frühere Mitinhaber und Leiter der hiesigen Dampfmahlmühle Herr Sand hat sogleich nach seinem Ausscheiden aus dieser Gesellschaft eine eigene Mühle mit Dampfbetrieb in der Sittnoerstraße erbauen lassen, welche für eine tägliche Leistungsfähigkeit von 10 Tonnen (halb so viel wie die schon bestehende Mühle) berechnet ist und demnächst unter dem Namen „Adlermühle“ dem Betriebe übergeben werden wird. Wenn auch ein großes Bedürfniß für diese neue industrielle Anlage noch nicht anzuerkennen ist, kann sie immerhin als ein Mittel zur weiteren Entfaltung der hiesigen Industrie begrüßt werden. — Für die evangelischen Schulen in Bielsk und Skemsk sind vom Ministerium große Kaiserbilder geschenkt worden.

t Aus dem Kreise Culm, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Eine Güterverladestelle wird in Puiwitten eingerichtet. Die Kosten derselben betragen ca. 70 000 Mk. und müssen zum größten Theile von den Interessenten getragen werden. Das Gut Puiwitten trägt allein 10 000 Mk. und das Gut Piontkowo 5000 Mk. — Ein schneller Tod ereilte den Käthner K. in Ruda. Derselbe ging gesund und munter zu Bett, als er in der Nacht aufwachte, klagte er auch nicht, nach einer Stunde war er aber verschieden. — Besitzer Schrenk aus Ruda verkaufte seine 30 preußische Morgen große Besitzung für 15 000 Mk. an den Landwirth Schwarz aus Culmisch-Dorposch. — In den Schwabendörfern beginnen nun wieder die Kirmesfeste, jene aus Süddeutschland hier eingebürgerten Kirchweihfeste, den Reigen. Am nächsten Sonntag ist in Dombrowken Kirmes.

Schwetz, 20. Oktober. (Schuß in die Küche.) Am Freitag Abend vergangener Woche wurde in Grutschno in ein Küchenfenster der Wohnung des Herrn Pfarrer Meyer geschossen. In der Küche befanden sich das Mädchen und der Kutscher, wurden aber nicht verletzt. Wer geschossen hat und weshalb dies geschehen, ist nicht bekannt.

Konitz, 20. Oktober. (Wegen versuchter Beamtenbestechung) wurde heute von der hiesigen Strafkammer der Altsitzer Paul Jastak aus Poln.-Cekzin, Kreis Tuchel, unter Einrechnung einer vom Schöffengericht zu Tuchel gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe von einem Monate, zu einer Gesammtstrafe von 1 Monat und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte war im Juli d. Js. in der königlichen Forst von dem Forstaufseher Jähne aus Poln.-Cekzin beim Legen von Drahtschlingen betroffen worden und hatte dem Beamten 30 Mk. Schweigegeld angeboten und sich zu verschiedenen Arbeitsleistungen bereit erklärt.

Konitz, 22. Oktober. (Die Sprache verloren) hat infolge eines Schreckes Frau Gutsbesitzer Ebert. Das Vorkommniß wird auf Nichtbeleuchtung beziehungsweise mangelhafte Beleuchtung der Treppen und Flure zurückgeführt. Frau Ebert war in dem Hause des Goldarbeiters Aug. Müller ausgeglitten.

Elbing, 22. Oktober. (Aus Anlaß des heute gefeierten 50jährigen Jubiläums der höheren Töchterschule) ist dieser die Bezeichnung „Kaiserin Auguste Viktoriaschule“ durch den Kaiser verliehen worden. Herr Oberbürgermeister Elditt überreichte Herrn Direktor Horn den Rothen Adlerorden 4. Klasse; die Kaiserin schenkte der Schule zwei Exemplare ihres Bildes.

Tilsit, 22. Oktober. (Wegen wiederholter Majestätsbeleidigung) wurde heute von der Strafkammer der russische Arbeiter Peter Bartaschus aus Luppienen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Inowrazlaw, 22. Oktober. (Der Gauner), welcher am letzten Jahrmarkte einer Bauersfrau 216 Mark abgeschwindelt hatte, wurde heute verhaftet. Die Bestohlene, welche auch auf dem heutigen Wochenmarkte war, erblickte zufällig das Schwindlerpaar und schlug Lärm, worauf der Mann von einem Polizisten verhaftet wurde, während die Frau entkam. Der Schwindler giebt an, aus Warschau zu stammen, und spricht deutsch, polnisch, russisch und französisch. — Der Gauner ist, wie schon erwähnt, jedenfalls derselbe, der auch in Thorn auf dem Viehmarkt eine Bauersfrau beschwindelt hat. Der Umstand, daß der Trick derselbe sowie daß der Gauner sich in Begleitung einer Frauensperson befand, läßt mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen.

Strelno, 21. Oktober. (Die hiesige Apotheke) hat Herr Heinr. Umbreit an Amrogowicz-Dt. Krone verkauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1902.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist die Telegraphengehilfin Fräulein Strehlau von Bocholt Westfalen nach Thorn zum kaiserl. Telegraphenamt, Postassistent Gröger von Graudenz nach Thorn.

— (Pfarrstellen-Besetzung.) Der seitherige Pastor Simon aus Speck (Diözese Gollnow) in Pommern ist infolge allerhöchst ertheilter Genehmigung von dem Danziger Konsistorium zum zweiten Pfarrer (Diakonus) an der ehemalige Kathedral-Kirche zu Marienwerder berufen worden. — Der seitherige Hilfsprediger Otto Dietrich ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Bohnsack berufen und vom Konsistorium bestätigt worden.

— (Zur Vorbesprechung über die Stadtverordnetenwahlen) beruft der Stadtverordnetenvorsteher Herr Professor Boethke auf Sonnabend abends 8 Uhr eine Versammlung der Wähler der 3. Abtheilung nach dem Artushofe, Mittelgeschoßzimmer, ein. In den Vorjahren pflegte immer eine allgemeine Wählerversammlung stattzufinden, die am Schluß in eine Versammlung der 3. Abtheilung zur Aufstellung der Kandidaten überging.

— (Der 14. Provinzialmalertag) wird in der Sitzung im Artushofe morgen folgende reiche Tagesordnung erledigen: 1. Eröffnung des Unterverbandstages. 2. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Lokalkomitee's Herrn Obermeister und Vorsitzenden Steinecke und den Vertreter der Stadt Thorn Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten. 3. Jahresbericht des Vorstandes des Unterverbandes. 4. Bericht der einzelnen Innungen über ihre Thätigkeit. 5. Rechnungslegung des Kassenführers und Wahl der Revisoren. 6. Wahl der Beurtheilungskommission für die Fachausstellung. 7. Bericht über den 17. deutschen Malerbundestag in Danzig, erstattet von O. Ehlert sen.-Danzig. 8. Anträge der Innungen zum 18. deutschen Malertag 1903 in Chemnitz. 9. Wahl des Vorstandes. 10. Bericht zur Bundessterbekasse, erstattet von Thielmann-Elbing. 11. Anträge für den Unterverband zum 18. deutschen Malertag in Chemnitz. 12. Ueber Erfahrungen und Erfindungen. 13. Wahl des Ortes für den nächsten Unterverbandstag. 14. Bericht der Beurtheilungs- und Rechnungskommission. 15. Vertheilung der von der Stadt Thorn gestifteten goldenen und zwei silbernen Medaillen und der von der Innung zu vergebenden Silbermedaille, sowie Anerkennungen für Schüler in Form von Prämien u. s. w. 16. Mittheilung „Die Handwerkskammern“ bezugnehmend auf ihre Bedeutung und Aufgaben. 17. Diverses.

— (Der deutsch-evangelische Enthaltsamkeitsverein zum Blauen Kreuz) begeht am 26. Oktober sein Jahresfest, für welches das Programm folgendes ist: nachmittags 2 Uhr Versammlung im Vereinslokal Bäckerstraße 49; um 4 Uhr Festgottesdienst in der neustädt.-evangelischen Kirche, Festprediger Pfarrer Lange aus Jezewo bei Graudenz; um 6 Uhr Nachfeier in der Mädchenschule in Mocker; um 8 Uhr gemeinschaftlicher Theeabend b. im Altsitzer F. Telke, Mocker, Lindenstraße 39.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband). Wie schon mitgetheilt, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des D. H. V. morgen, Sonnabend Abend im Schützenhause einen Vortragsabend, dessen Zweck ist, die Kaufmannschaft der Stadt über die Bestrebungen des Verbandes aufzuklären. Der Sprecher des Abends ist Herr Elberding-Elberfeld. Es liegt im Interesse jedes jungen Kaufmanns, die Versammlung zu besuchen. Auch die Herren Chefs sind besonders eingeladen, da der Verein auf ihre Anwesenheit großes Gewicht legt.

— (Der Turnverein) unternimmt am nächsten Sonntag eine Ausfahrt nach Ostaszewo.

— (Oper.) Das 16. Gastspiel der norddeutschen Operngesellschaft, welches uns Beethoven's „Fidelio“ brachte, war die vollendetste Aufführung der Saison — „Lohengrin“ und „Die Jüdin“ nicht ausgeschlossen. Der Reiz der Dichtung, die Schönheit der Musik und die Vortrefflichkeit des Gesanges trugen gleichmäßig dazu bei, die Aufführung zu einem Genuß zu machen, wie er in Thorn so leicht nicht wieder geboten werden wird. Nicht nur Herr Galvagni als „Florestan“, sondern auch Frl. Nehammer als „Leonore“, die, als Knecht verkleidet, ihren eingekerkerten Gatten rettet, boten gesanglich wie schauspielerisch ausgezeichnetes. Die Arie „Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern der Müden nicht erbleichen“ wurde hinreißend von Frl. Nehammer gesungen, und auf gleicher Höhe standen die Duette im zweiten Akt. Von großartiger Wirkung war das Schlußquintett: „Wer ein holdes Weib errungen, stimm' in unsern Jubel ein!“, das schon die 9. Symphonie voraus ahnen läßt. Auch die übrigen Partieen waren gut besetzt — „Rokko“, Herr West; „Pizarro“, Herr Nord, der jedoch in der Kraftentfaltung sich mäßigen lernen muß; „Fernando“, Herr Baumann; „Gefangener“, Herr Nikolai; „Marcelline“, Frl. Ziesen, die ihre Rolle wieder sehr ansprechend durchführte — sodaß die Gesammtaufführung, da auch das Orchester die von Wagner so gepriesene Leonorenouvertüre brillant ausführte, fast musterhaft genannt werden kann. Es ist etwas beschämend, daß eine solche Oper in solcher Besetzung vor leeren Bänken gegeben wurde.

— (Antispiritistische Vorstellungen.) Im Schützenhause trat gestern Abend der Antispiritist Stuart Lancourt auf. Herr Lancourt hat sich die löbliche Aufgabe gestellt, den Aberglauben an Hexerei und alle übersinnlichen Dinge zu bekämpfen, indem er demonstrirt, wie es bei Vorführung solcher Dinge gemacht wird. Er produzirte gestern eine Reihe interessanter Kunststücke aus dem Bereiche der Salonzauberei und deckte dann deren Geheimniß auf. Die schwierigen Sachen wurden sehr geschickt ausgeführt, umso verblüffender war dann die Wirkung, als man erfuhr, wie einfach des Räthsels Lösung ist. Das größte Interesse nahm die Enthüllung der spiritistischen Mysterien in Anspruch, die Herr Lancourt mit einem kurzen Vortrage einleitete. In der Natur gebe es nichts übernatürliches, sagte Herr Lancourt, und die Spiritisten seien entweder Schwindler oder Hysteriker, welche krankhafte Wahnvorstellungen haben. Er habe den Spiritismus gründlich durchstudirt und könne ihn in jeder Beziehung abthun, wissenschaftlich wie praktisch. Jeder Spiritist oder Anhänger des Spiritismus könne ihm gegenübertreten, er habe keine Herausforderung zu fürchten; auch die Mitglieder des spiritistischen Zirkels, der, wie er gehört, hier in Thorn bestehen solle, bitte er, zu seiner Vorstellung zu kommen. Er habe in Chemnitz das bekannte Medium Anna Rothe entlarvt und werde auch die Manöver jedes anderen spiritistischen Schwindlers aufdecken. Herr Lancourt führte dann das spiritistische Fesselzelt in einer Vollendung vor, wie man es wohl noch nicht gesehen, um darauf den staunenden Zuschauern zu erklären, daß er dieses Bravourstück mit Hilfe eines verborgenen Messers mache; er durchschneidet die Handfessel und legt danach eine Reservefessel an. Man muß sagen, daß diese Enthüllungsvorstellungen des Herrn Lancourt den Reiz der Neuheit in arkem Maße besitzen, derselbe äußert sich auch auf Leute, die sonst für die Salonzauberei 2c. kaum noch etwas übrig haben. Da die ziemlich hochgespannten Erwartungen der Besucher der gestrigen ersten Vorstellung voll befriedigt wurden, ist für die heutige zweite Vorstellung wohl noch ein größerer Besuch vorauszusehen, als er gestern war, wo sich das Publikum auf drei größere Veranstaltungen vertheilte.

— (Verschwunden) ist seit gestern Abend die im hiesigen städtischen Krankenhause seit dem Mai d. Js. beschäftigte 20 Jahre alte Schwester Anna Struwe. Sie befand sich auf dem Wege nach einem Hause am Hauptbahnhof, wo sie die Nachtpflege ausübte, ist aber dort nicht eingetroffen. Es kann nur ein Unfall oder ein Verbrechen in Frage kommen. Alle zur Aufklärung des Falles dienenden Mittheilungen sind an die hiesige Polizeiverwaltung zu richten. — Aufgrund der vom Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten selbst geleiteten Nachforschungen ist festgestellt worden, daß die Verschwundene nicht die Fähre benutzt hat, sondern den Weg über die Weichselbrücke genommen haben muß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das junge Mädchen dem Zuhälterunwesen auf der Bazarkämpe, welches der Thorner Bürgerschaft bei ihren Spaziergängen über die Brücke schon viel Verdruß bereitet und diese Spaziergänge vielfach verleidet hat, zum Opfer gefallen ist. Doch ist diese Vermuthung bisher noch ohne bestimmten Anhalt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Stück von einem Rosenkranz mit gelb-metallenem Ring, sowie Papiere auf den Namen des Frl. Marg. Schleer in Mocker lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. Oktober früh 1,70 Mtr. über 0 gegen gestern 1,58 Mtr.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand 3,16 Mtr. gegen gestern 3,20 Mtr., Chwalowice 3,08 Mtr. gegen gestern 3,24 Mtr.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Beachtungswerthe Warnung für Radfahrer! Viele Radfahrer lassen die Polizeivorschrift „stets rechts zu fahren und rechts auszuweichen“, leider nur zu oft unbeachtet. Daß durch solch' ein unvorschriftsmäßiges Fahren die Zuwiderhandelnden andere Personen und sich selbst in gefährliche Lage bringen können, beweist folgender Vorfall: Gestern früh $^3/_4$8 Uhr befand sich vor der der Stadt zugewandten Bromberger-Thorseite ein Wagen der Elektrischen, bereits im Fahren begriffen, um das Thor rechts zu durchfahren, als ein von der Brombergervorstadt kommender Unteroffizier mit Mantel, Helm und Säbel anscheinend zum Sanitätspersonal gehörend, dem elektrischen Wagen nicht rechts, sondern links vorbei bog und somit einen von der Stadt kommenden vorschriftsmäßig rechts fahrenden jugendlichen Zivilisten direkt ins Rad fuhr, wodurch er gründlich zu Fall kam. Der Geistesgegenwart und Gewandtheit des Zivilisten gelang es trotz des erhaltenen harten Stoßes durch eine Rechtsabschwenkung sich auf dem Rade zu halten, sodaß er mit einer Verbiegung des Vorderrades davonkam, andernfalls wären beide Radler zu Fall gekommen und sie hätten dann sehr leicht von dem Bahnwagen erfaßt werden können. Also Parole: „Stets rechts fahren und nur rechts ausbiegen.“

Trakehner Schulzustände.

Zu dem vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelten Beleidigungsprozeß schreibt die „Post“: „Für gewöhnlich empfiehlt es sich nicht, in einen noch schwebenden Prozeß einzugreifen, da man sich vor Fällung des Urtheils und der Vernehmung sämmtlicher Zeugen kaum ein unparteiisches Urtheil bilden kann. Auch dem gegenwärtig vor der siebenten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I sich abspielenden Prozesse gegenüber, in welchem es sich um die Zustände in Trakehnen handelt, empfiehlt sich hinsichtlich einer allgemeinen Würdigung vorerst Zurückhaltung, da die am Donnerstag wiederaufzunehmende Verhandlung erst noch über sehr beträchtliche Punkte Aufklärung schaffen soll. Worüber aber nach den eidlichen Aussagen einer Reihe von Lehrern schon jetzt leider gar kein Zweifel mehr herrschen kann, das sind die geradezu empörenden Zustände, welche inbezug auf die Lehrer- und Schulverhältnisse zu Trakehnen vor Gericht aufgedeckt wurden. Man übertreibt nicht, wenn man das Bild, welches die Verhandlungen in dieser Beziehung bisher entrollten, einfach grauenhaft und menschenunwürdig nennt, und man kann es wohl begreifen, wenn den Lehrern solchen systematischen Schikanirereien gegenüber, die mehrere nach ihrer eidlichen Bekundung an den Rand der Verzweiflung brachten, die Geduld riß, und sie die Empfindung hatten, daß sie in Trakehnen noch hinter den Knechten rangirten. Nach den Bekundungen vor Gericht haben die Schulräume und Lehrerwohnungen sich theilweise in einem Zustande befunden, daß man innerhalb derselben keinen Schutz gegen die Unbilden der Witterung fand. In eine Schulstube drang direkt der Schnee durch die Lücken und Risse, eine Lehrerwohnung schützte so wenig gegen den einströmenden Regen, daß dem Lehrer seine Kleidung im Schrank verdarb. Auch über einen Mangel an Bänken in den Schulen war Klage zu führen, und die Kinder mußten theilweise vor den Bänken der zugigen

---

nimmt und die Folgen derselben? Ich entsinne mich noch sehr genau, daß mehr oder minder ich die Ursache des Unglücks war, indem ich Sie von Ihrem Posten zurückhielt — Sollten Sie das vergessen haben?“

Ein Blitz traf ihn aus ihren Augen.

„Ich vergesse nichts, Herr Doktor. Aber Ihr Gedächtniß scheint Sie zeitweilig im Stich zu lassen — oder es pflegt den Umständen Rechnung zu tragen“.

Er biß sich auf die Lippen.

„Weil ich Ihnen heute Morgen nicht zu Hilfe eilte und den Vorwürfen der gnädigen Frau entgegentrat? Ich befasse mich nicht gern mit unnützer Wortfechterei; Sie hatten ja schon den wärmsten Vertheidiger in dem Herrn Baron gefunden, wozu da noch meine Bemühungen?“

Es war wieder der alte spöttische Ton, und doch mischte sich noch etwas anderes hinein — eine zornige Bitterkeit.

Sie hörte das freilich nicht, denn eben wurde die Thür aufgerissen, das Kammermädchen stürzte mit ängstlicher Miene herein.

„Ach, Fräulein Linsing, das Kind, Erich —“

Elisabeth war bestürzt aufgesprungen.

„Was ist's mit dem Knaben, Gretchen, schnell!“

Das Mädchen zitterte an allen Gliedern.

„Ich weiß nicht, Fräulein, wie es gekommen. Ich war fortgegangen, um frisches Wasser für ihn zu holen, und wie ich wiederkomme, ist er ganz still und — —“

Elisabeth hörte bereits nicht mehr, sie war schon an dem Mädchen vorbei aus dem Zimmer geeilt.

Der Doktor folgte ihr sogleich, nachdem er Gretchen geheißen, bei Hermann zur Aufsicht zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Fenster stehen und diese als Schreibpult verwenden. In welcher Weise mit den Lehrern umgegangen wurde, das spottet einfach aller Beschreibung. Wenn sie um die Gestellung von Fuhrwerk baten — schon die Form, in der das geschehen mußte, ist entwürdigend — so war der Erfolg zumeist ein negativer. Wurde einem aber wirklich einmal die Vergünstigung zutheil, dann erhielt er nicht einen der zahlreich vorhandenen federnden Wagen, sondern meistens ein Gefährt, da sonst zum Transporte von Vieh oder Mist diente, im besten Falle einen Leiterwagen, der gewöhnlich zur Beförderung weniger duftiger Lasten, wie Heu, Stroh, Klee und dergl. diente. Bezeichnend ist es, daß der leidenden Frau des Lehrers Lamprecht aus Jonasthal, als sie ihren ersten Kirchgang nach der Entbindung antreten wollte, der Wagen einfach verweigert wurde. Man versteht die ganze Härte dieser Vorenthaltung von Gespannen erst, wenn man die großen Entfernungen zwischen den einzelnen Ortschaften in dem dünn bevölkerten Osten in Berücksichtigung zieht. Auch dem Lehrer Zipplies wurde ein Wagen verweigert, als er zur Konferenz mußte, obgleich er ein krankes Bein hatte. Nicht besser erging es dem Lehrer Liebruck, der auf eine Dienstzeit von 21 Jahren in Trakehnen zurückblickt. Als er mit seinem augenkranken Sohne zum Arzte wollte, sah er sich auf Schusters Rappen angewiesen, und er mußte den leidenden Knaben, dessen Augen verbunden waren, sieben Kilometer weit wie einen Blinden führen. Als der Lehrer Zipplies aber eines Tages mal wieder so glücklich war, einen Schlitten zu bekommen, sorgte ein braver Düngerfuhrmann dafür, daß ihn nicht etwa der Hochmuth übermannte, indem er ihm, — im Hinblick auf die Qualität des Schlittens mit bestem Rechte — zurief: „Ihr Schlitten ist gerade gut zum Mistfahren." Der absolute Mangel an Recht und Billigkeit, der in solcher Behandlung hervortritt, erscheint noch krasser in einem Falle, in dem ein Lehrer gezwungen werden sollte, für die Bewilligung von Fuhrwerk auf sein gutes Recht Verzicht zu leisten und etwas seiner Ansicht nach wahrheitswidriges zu bescheinigen. Der Lehrer hatte drei bis vier Raummeter Holz zu wenig erhalten und sich deswegen beschwert, ohne daß darauf gehört wäre. Als er dann einmal um Fuhrwerk nachsuchte, sollte er das nur bekommen gegen die Quittung, daß er alles Holz richtig erhalten habe. Alle solche Fälle zeugen davon, mit welcher verächtlichen Geringschätzigkeit ein so verdienstlicher Stand, dem die Grundlagen unserer Volksbildung anvertraut sind, in Trakehnen behandelt wurde. Wie Herr von Oettingen selbst von den Lehrern dachte, das geht genugsam aus seiner von mehreren Lehrern eidlich erhärteten Bemerkung hervor, er wollte die Lehrer zwiebeln und knechten. Er versuchte zwar vor Gericht diese Bemerkung als eine Aeußerung scherzhafter Art hinzustellen, indem er bemerkte, er habe auf die Frage eines Lehrers, ob er sie zwiebeln und knechten wolle, in ironischer Weise wiederholt: „Ja, ja, zwiebeln und knechten." Ganz abgesehen davon, daß die Lehrer Nickel und Lamprecht das ironische bei dieser Gelegenheit vollständig vermißt haben wollen, stand doch Herr v. Oettingen mit den Lehrern auf einem solchen Fuße, daß er sich selbst eine ironische Bemerkung der Art nicht gestatten durfte, weil sie nach den ganzen Verhältnissen, unter denen die Lehrer in Trakehnen zu seufzen hatten, nur für baren Ernst genommen werden konnte. Wie viel Verständniß bei Herrn v. Oettingen für die Kulturarbeit der Schule vorauszusetzen ist, das beweist die Aeußerung, welche ihm von Zeugen unter ihrem Eide in den Mund gelegt wird: „Für die Schule wird nichts gethan, für die Ställe alles; vor den Schulbauten haben die Pferde den Vorzug." Wenn er sein Hauptinteresse auf die Pferde konzentrirte, so soll ihm das gewiß nicht zum Vorwurfe gemacht werden, aber er durfte darum die anderen hohen Pflichten, welche sein Amt ihm auferlegte, nicht in einem derartigen Maße vernachlässigen. Es wäre auch Sache der Aufsichtsbehörde gewesen, dafür zu sorgen, daß einem Manne, der so wenig Herz und Verständniß besaß für eines der kostbarsten Güter unseres Volkes, die Volksschule, deren sorgsame Pflege zu den heiligsten Traditionen in Preußen gehört, nicht mehr der geringste Einfluß auf Schule und Lehrerschaft verblieb. Gerade im Osten, wo das Deutschthum im Ringen gegen das Slaventhum seine höhere Kultur beweisen muß, sollte die Schule ganz besonders bewerthet und demgemäß gepflegt werden. Ob dieses Bewußtsein an allen Stellen in dem dringend nothwendigen Maße vorhanden ist, diese Frage können wir leider nicht unbedingt bejahen angesichts des Umstandes, daß nach dem Lautwerden der Mißstände schon vor 2½ Jahren im Abgeordnetenhause nicht gründlich vorgegangen ist, sondern mit der Beseitigung der schlimmsten Schäden an den baufälligen Schulhäusern die Sache für abgethan galt. Daß diesmal den Dingen schärfer auf den Grund gegangen werde, dafür birgt wohl schon das peinliche Aufsehen, welches die Enthüllungen vor Gericht nicht nur in Lehrerkreisen, sondern in allen Kreisen der Nation machen.

In der Sitzung am Donnerstag waren 52 neuerdings geladene Zeugen aus Trakehnen und den dortigen Vorwerken erschienen. Die ersten Zeugenaussagen beziehen sich auf einzelne kleine Momente. Es folgte eine große Reihe von Arbeitern, Gärtnern, Ackerknechten, deren Aussagen im einzelnen nicht wiederzugeben sind. Sie werden über allerlei Dinge befragt, die darauf bezug haben, ob die Vorwerksvorsteher und andere Beamte unrechtmäßiger Weise Getreide, was ihnen nicht zukam, aus den Gestütsspeichern entnommen haben, ob sie übrig gebliebenes Saatgetreide für sich behielten, ob sie zum Füttern ihres Federviehes Hafer aus Gestütsvorräthen benutzten 2c. 2c. Viel Positives ist aus diesen Aussagen, die in unverfälschtem ostpreußischen Dialekt und oft erst nach wiederholter Klarlegung der an die Zeugen gerichteten Fragen gemacht werden, nicht zu entnehmen. Theils berichteten sie über Dinge, die in einer Zeit nach dem Erscheinen des inkriminirten Artikels fallen, theils gaben sie das wieder, was die Leute unter einander erzählten, theils bekundeten sie eigene Wahrnehmungen, aus denen sie geschlossen haben, daß die betr. Vorsteher und Beamten Getreide aus den Gestütsspeichern entnommen haben.

Nach Meldung aus Trakehnen haben die beiden dort als Lokal- bez. Kreisschulinspektoren im Nebenamte fungirenden Geistlichen ihre Aemter niedergelegt, weil sie, angesichts der durch den schwebenden Prozeß enthüllten Zustände, mit der dortigen Schule nichts mehr zu thun haben wollen.

Der Mordprozeß in Oldenburg.

Der Prozeß wegen Ermordung des Oberamtsrichters Becker wurde am Mittwoch zu Ende geführt. Der Angeklagte Bankier von Baden-Bruns ist ein mittelgroßer, kräftig gebauter Mann mit dunkelblondem, gut gepflegtem Vollbart und ebensolchem Haupthaar; sein intelligentes Aeußere läßt keineswegs auf Geistesgestörtheit schließen. Auf die eingehenden Fragen des Vorsitzenden entgegnet von Baden-Bruns, daß er sich weder der That noch der vorhergehenden und nachfolgenden Vorgänge erinnere, und schildert sodann in ausführlicher Weise seinen Lebenslauf. Obermedizinalrath Dr. Richter giebt folgendes Gutachten ab: Der erschossene Oberamtsrichter Becker lag entseelt an der Thür seines Schlafzimmers in einer großen Blutlache. Er hatte einen Schuß mit einer Revolverkugel in den Rücken erhalten. Oberamtsrichter Becker wollte auch wahrscheinlich flüchten, als er sich mit Erschießen bedroht sah, er konnte aber nicht so schnell hinaus, da die Thür zugemacht war. Der Mörder muß zweimal geschossen haben, denn eine zweite Kugel befand sich im Thürpfosten. — Unter großer Spannung des Publikums wurde der Vater des Angeklagten, ein großer, stattlicher Mann mit fast vollständig ergrautem, langen Vollbart als Zeuge in den Saal geführt. Dieser befindet sich augenblicklich wegen Verdachts der Depotunterschlagung und Wuchers in Untersuchungshaft. Der Zeuge erklärt, daß Geisteskrankheit in seiner Familie erblich sei. Sein Sohn sei durch die geschäftlichen Kalamitäten der Bank in einen Zustand höchster Aufregung gerathen. Ihm selbst sei der Angeklagte in solchen Momenten außerordentlich grob begegnet. Auf weiteres Befragen des Oberstaatsanwalts bemerkt der Zeuge: Sein Sohn sei sehr solide gewesen, habe nicht getrunken und eine selten glückliche Ehe geführt. Nach der traurigen Katastrophe haben die Verwandten seiner Schwiegertochter auf die Ehescheidung gedrungen. Seine Schwiegertochter habe aber das Ansinnen entschieden abgelehnt. — Aus den Aussagen weiterer Zeugen ergiebt sich mit Uebereinstimmung, daß der Angeklagte anscheinend an Verfolgungswahn gelitten habe. — Der Angeklagte sitzt während der Vernehmung seines Vaters, den Kopf auf die Hand gestützt, mit größter Gleichgiltigkeit da. Der Vorsitzende bemerkt: Die Frau des Angeklagten habe ihr Zeugniß verweigert. Frau Oberamtsrichter Becker sei vor einiger Zeit operirt worden. Laut ärztlichem Attest gestatte es ihr Gesundheitszustand nicht, als Zeugin zu erscheinen. Der Gerichtshof hat daher beschlossen, ihre kommissarische Aussage zu verlesen. Die Zeugin, 27 Jahre alt, hat ausgesagt: Am 16. April sind wir zeitig aufgestanden. Nachdem wir gefrühstückt hatten, traten wir auf den Korridor, da mein Mann aufs Gericht gehen wollte. In diesem Augenblick kam ein Mann die Treppe hinauf und fragte meinen Gatten, ob er ihn auf einen Augenblick sprechen könne. Mein Gatte fragte, mit wem er die Ehre habe, gleich darauf muß er aber den Mann erkannt haben, denn er versetzte: „Ach, Herr von Baden-Bruns. Bitte, treten Sie näher". Mein Mann betrat das Wohnzimmer, der Angeklagte folgte ihm. Ich blieb auf dem Korridor stehen. Ich glaube, gehört zu haben, daß mein Gatte den Mann fragte, womit er dienen könne. In demselben Augenblick fiel ein Schuß und es erfolgte ein heftiger Schrei meines Mannes. Ich war wie betäubt und sah nur, daß das Wohnzimmer, dessen Thür aufstand, sich in Rauch hüllte. Ich eilte die Treppe hinunter und schrie um Hilfe. Als ich die Treppe hinuntereilte, hörte ich einen zweiten Schuß. Der Angeklagte kam mir weder aufgeregt noch betrunken vor. Mein Mann sagte mir einmal: „Obwohl ich bemüht bin, streng gesetzlich und unparteiisch zu verfahren, so kann man es doch als Richter niemandem recht machen." Weiter sagte mein Mann: „Die Vermögensverhältnisse der Vereinsbank sind recht trübe. Wenn diese einmal zur öffentlichen Erörterung kommen, dann giebt es einen großen Skandal. v. Baden-Bruns thut mir sehr leid." Ein andermal äußerte mein Mann: „Ich bin zwar nicht furchtsam, aber dem von Baden-Bruns möchte ich nicht im Dunkeln begegnen". (Bewegung im Zuhörerraum). — Fünf Schutzleute schildern, wie sie den Angeklagten gefesselt und ihm den Revolver abgenommen haben. Der Angeklagte habe alles, was im Eßzimmer war, kurz und klein geschlagen. Er hätte selbst einen sehr werthvollen Kronleuchter und eine große Wanduhr zertrümmert. — Die Gutachten der medizinischen Sachverständigen über den Geisteszustand des Angeklagten stehen sich diametral gegenüber. Obermedizinalrath Dr. Ritter begutachtet: Ich habe den Angeklagten im hiesigen Untersuchungsgefängniß besucht. Als ich an sein Bett trat und ihm sagte, wer ich sei, machte er eine Bewegung, daß ich sofort die Ueberzeugung gewann, der Angeklagte ist nicht geistesgestört. Auf die That selbst wollte sich der Angeklagte nicht erinnern. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebniß: Der Angeklagte sei wohl ein sehr jähzorniger, leicht erregbarer Mensch, eine Geistesgestörtheit, die seine freie Willensbestimmung ausschließe, sei jedoch nicht vorhanden. — Gerichtsarzt und Leiter der Irrenanstalt zu Wehnen, Obermedizinalrath Dr. Hemkes giebt eine längere Schilderung über das Verhalten des Angeklagten. Der Angeklagte war geschäftlich ruinirt. Dieser Umstand und die verschiedenen anderen Vorgänge haben ihn naturgemäß sehr aufgeregt. Dies hat auf seinen Geisteszustand sehr nachtheilig gewirkt. Ich bin der Meinung, es war wohl eine Trübung des Geisteszustandes vorhanden. Diese Trübung war aber nicht derartig, daß er von der That nicht hätte abstehen können. Vors.: Sie sind also der Meinung, er hatte noch soviel freie Willensbestimmung, daß er von der That Abstand nehmen konnte? Sachverst.: Jawohl. Vertheid.: In Ihrem schriftlichen Gutachten sagen Sie: der Geisteszustand des Angeklagten ist getrübt, sodaß seine freie Willensbestimmung fraglich erscheint. Oberstaatsanwalt: Ich bin der Meinung, daß Sie heute Ihr schriftliches Gutachten geändert haben. Wenn es fraglich erscheint, ob die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, dann ist es möglich, daß sie ausgeschlossen war, und dann kann der Angeklagte wohl nicht verurtheilt werden. Heute sagen Sie aber ausdrücklich: Es war wohl eine Trübung des Geisteszustandes vorhanden, diese war aber nicht derartig, daß der Angeklagte von seiner That nicht hätte Abstand nehmen können. Sie ändern also heute Ihr schriftliches Gutachten? Sachverst.: Allerdings. Oberarzt in der Irrenanstalt zu Wehnen Dr. Brünner entwirft eine sehr eingehende Schilderung von dem Verhalten des Angeklagten in Wehnen. Der Angeklagte habe die verschiedensten Angaben gemacht und gesagt, einen Revolver hätte er stets bei sich getragen. Er sei ein Mensch, der dem Marasmus längst verfallen sei. Er sei halb Kind, halb Greis. Man hätte ihn längst in eine Irrenanstalt bringen müssen, denn er fühle, daß er gemeingefährlich sei. Wenn er den Oberamtsrichter Becker erschossen habe, so empfinde er keine Reue, er hasse denselben noch heute. Er möchte auch gern die Rechtsanwälte Greving und Lohse erschießen. Der Angeklagte habe nicht in einem Zustand geistiger Störung gehandelt. Eine gewisse geistige Abnormität sei aber vorhanden gewesen, sodaß die That milde beurtheilt werden müsse. Man kann sagen: Der Angeklagte hat in solcher Erregung gehandelt, die ihm die Besonnenheit raubte. Es werde daher das Moment der Ueberlegung auszuschließen sein. Es folgte die Vernehmung des Direktors der Nervenheilanstalt zu Gockwinkel bei Bremen, Dr. med. Engelken. Dieser läßt sich in ausführlicher Weise über seine Wahrnehmungen, über die Vergangenheit und Krankheitsgeschichte des Angeklagten aus. Der Angeklagte habe eine laxe Erziehung genossen. Der Vater war augenscheinlich wenig energisch, von der Mutter wurde er verhätschelt. Der Angeklagte sei außerdem erblich belastet. Er habe ein abenteuerliches Wanderleben geführt, er sei viel zu früh aus dem Vaterhause in die Welt gegangen, habe in Spirituosen usw. vielfach exzedirt. Er habe, als er nach Europa zurückkam, sich selbstständig gemacht, habe viel mit Geschäftsschwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Alle diese Dinge erklären seine große geistige Erregung und Reizbarkeit. Es müsse schon in früher Kindheit bei dem Angeklagten eine Geisteskrankheit bestanden haben. Diese Krankheit habe noch niemals aufgehört und infolge der bekannten traurigen geschäftlichen Vorgänge sich noch immer mehr gesteigert. Vors.: Sie halten also den Angeklagten für geisteskrank? Sachverst.: Jawohl. Vors.: Dann dürfen wir hier ja garnicht verhandeln? Sachverst.: Ich habe die Ueberzeugung, der Angeklagte ist von Kindesbeinen an geisteskrank, diese Krankheit ist noch niemals unterbrochen gewesen und kann auch nicht beseitigt werden. Der Angeklagte ist 1897 aus meiner Anstalt nach 9monatigem Aufenthalt nicht als geheilt entlassen worden. Er ist alsdann in solch' ungünstige Verhältnisse hineingekommen, die geeignet gewesen wären, einen Gesunden verrückt zu machen. Die Krankheit des Angeklagten hat infolge der vielen Aufregungen eine derartige Steigerung erfahren, daß dieselbe schließlich durch die Tödtung des Oberamtsrichters Becker zum Ausdruck gekommen ist. Oberstaatsanwalt: Sie sind also der Meinung, daß der Angeklagte an unheilbarer Geistesgestörtheit leidet und auch zur Zeit der That daran gelitten hat? Sachverst.: Meine feste Ueberzeugung! Oberarzt Dr. Brünner und Obermedizinalrath Dr. Hemkes erklären auf Befragen des Oberstaatsanwalts übereinstimmend: Sie halten ihr Gutachten aufrecht, sie haben die Ueberzeugung: der Angeklagte sei geistesgesund. — Dieser letzteren Ansicht schließt sich noch der Assistenzarzt Dr. Schmidt (Wehlen) bei seiner Vernehmung an. — Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Todtschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Oberstaatsanwalt hatte beantragt, den Angeklagten unter Verneinung der Frage der Unzurechnungsfähigkeit des Mordes schuldig zu sprechen, während der Vertheidiger auf Freisprechung plaidirte, da bei der That die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Oktober. In dem Befinden des Abgeordneten Rickert ist heute eine Besserung eingetreten. Das Bewußtsein stellt sich wieder ein, und er ist imstande, die Personen seiner Umgebung zu erkennen.

Berlin, 24. Oktober. Im Trakehner Strafprozeß erklärt der Staatsanwalt, der Wahrheitsbeweis sei nicht erbracht worden, doch sei dem Angeklagten Nickel der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) insoweit zuzubilligen, als er das Schikaniren von Lehrern behauptet habe, wenn letzteres auch nicht erwiesen sei. Sanitätsrath Dr. Paalzow habe sich jedoch der Beleidigung, Nickel, der ihm das Material für die inkriminirten Artikel geliefert habe, der Beihilfe dazu schuldig gemacht, weshalb er gegen Dr. Paalzow eine Geldstrafe von 1000 Mk. event. 100 Tage Gefängniß, gegen Nickel 600 Mk. event. 60 Tage Gefängniß beantrage.

Berlin, 23. Oktober. Die Verhandlungen zwischen deutschen und polnischen Sozialdemokraten zur Regelung der Zwistigkeiten sind nach dem „Vorw." noch nicht abgeschlossen.

Berlin, 24. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 55 263, 5 000 Mk. auf die Nrn. 117 206, 154 252, 168 788, 3000 Mk. auf die Nrn. 13 422, 23 692, 24 927, 33 333, 35 267, 44 781, 57 747, 65 802, 84 914, 97 004, 111 694, 118 577, 134 203, 141 079, 143 065, 143 335, 143 508, 148 998, 153 358, 160 558, 175 862, 181 213, 186 853, 188 420, 196 394, 197 193, 210 628, 213 267 und 217 642. (Ohne Gewähr).

Wien, 23. Oktober. Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem aus Paris hier eingetroffenen König von Griechenland einen nahezu dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Begegnung der beiden Monarchen trug einen sehr herzlichen Charakter. Später erwiderte der König von Griechenland den Besuch.

Haag, 23. Oktober. Die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande beabsichtigen, sich am 31. d. Mts. nach Mecklenburg zu begeben und dort einige Zeit zu verweilen.

Dünkirchen, 23. Oktober. Die Ausständigen haben ihre Häuser geplündert.

Kopenhagen, 23. Oktober. Uebereinstimmend mit einem von dem Kronprinzen von Dänemark ausgesprochenen Wunsche, dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin in diesem Herbst einen Besuch abzustatten, ist jetzt festgesetzt, daß ein solcher Besuch stattfinden wird und zwar wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche. Der Kronprinz wird über Hamburg nach Berlin und Potsdam reisen und von dem Generalmajor Kranold, dem Kammerherrn Bull und dem Rittmeister Bock begleitet sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Oktr.	23. Oktr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—50
Warschau 8 Tage	—	216—00
Oesterreichische Banknoten	85—50	85—50
Preußische Konsols 3 %	92—00	92—00
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—75
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—00	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—00	101—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—80	88—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—20	98—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—20	99—10
„ „ 4%	102—50	102—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99 90	99—90
Türk. 1% Anleihe C	31—05	31—30
Italienische Rente 4%	103—00	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	84—70	84—60
Diskon. Kommandit-Antheile	187—10	187—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	212—40	212—00
Harpener Bergw.-Aktien	167—60	167—10
Laurahütte-Aktien	198—70	197—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101—50	101—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen Oktober	153—50	—
„ Dezember	153—60	152—75
„ Mai	156—50	155—75
„ Loko in Newy.	78½	77⅞
Roggen Oktober	141—75	141—75
„ Dezember	139—75	138—75
„ Mai	140—00	139—50

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2¾ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 24. Oktr. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Königsberg, 24. Oktr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 48 inländische, 166 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 26. Oktober 1902 (22. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte für die Armenstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: Jahresfest des deutsch-evangelischen Enthaltsamkeitsvereins zum blauen Kreuz. Pfarrer Lange-Jeschewo.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche: Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Burbulla.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 10 Uhr: Prediger Krüger.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Endemann. Nach dem Gottesdienst Wahlen für die Gemeindekörperschaften.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme nach dem Hinscheiden unseres theuren Vaters sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Strübing.

Stolno den 23. Oktober 1902.

Am 23. d. Mts., früh 4¾ Uhr, starb nach langem und schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Restaurateur

Robert Erdmann

im noch vollendeten 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 24. Oktober 1902

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Zur Vorbesprechung der

Stadtverordnetenwahl

lade ich die Wähler der **3. Abtheilung** ergebenst ein, sich **Sonnabend den 25. d. Mts.** um 8 Uhr im Gesellschaftszimmer (Mittelgeschoß) des **Artushofes** zu versammeln.

Boethke, St.-V.-V.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die im städtischen Krankenhause hierselbst seit dem Mai d. Js. beschäftigte 20 Jahre alte **Schwester Anna Struwe ist seit gestern Abend verschollen.** In ihrer Schwesterntracht hat sie gestern Abend 7¼ Uhr das Krankenhaus verlassen, um sich nach dem Hauptbahnhofe zu begeben, wo sie in einem Privathause seit einigen Wochen Nachtpflege ausübte. Dort ist sie nicht eingetroffen, alle Nachforschungen nach ihr sind bisher erfolglos gewesen. Für einen Selbstmord oder ein Entlaufen liegen nicht die geringsten Anhaltspunkte vor. Es dürfte darum nur ein Unfall oder Verbrechen in Frage kommen.

Alle diejenigen, welche inbezug auf die Vermißte Wahrnehmungen zur Aufklärung gemacht haben, werden dringend ersucht, dieselben bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung umgehend zur Anzeige zu bringen.

Thorn den 24. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stewken belegene, im Grundbuche von Stewken, Band IV, Blatt 103, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Emil** und **Malwine** geb. **Piotrowski - Haase'**schen Eheleute eingetragene Grundstück am

20. Dezember 1902,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück, eine Käthnerstelle, ist unter Artikel Nr. 98 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 80 der Gebäudesteuerrolle von Stewken eingetragen. Es besteht aus Acker, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und Stall mit Waschküche, ist 92 ar 98 qm groß mit 2,55 Thlr. Reinertrag und 222 Mk. Nutzungswerth.

Thorn den 21. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 30. Oktober,

von vormittags 10 Uhr ab,

werde ich in den Lagerräumen der Speditionsfirma **Rudolf Asch** in Thorn, Brückenstr., nachstehende nicht abgenommene Speditionsgüter, als:

2 Fäßchen Bratheringe, 1 Kiste Stahlknöpfe, 12 Kolli mit Kleidungsstücken, 2 Ballen Bagage, 48 Stück Möbelgegenstände, 2 Faß Wein, 6 Kisten Früh-Konserven, Hobelbank-Theile, Werkzeugkasten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wer kauft ausgeklagte Forderung

gegen die Firma **Gebrüder Ginsberg,** Spediteure, Alexandrowo-Thorn (ca. 300 Mk. inkl. Kosten).

Anerbieten erbeten **Hermann Koch,** Fabrikant, **Halle a. Saale.**

Zwei gut möbl. Zimmer

sind zu vermiethen **Mellienstr. 78.**

Darlehne

auf ländl. Grundstücke werden gewährt.

A. L. Hecht,

Inowrazlaw, Ecke Jakob- und Georgenstraße, 1 Tr.

Schülerinnen

können sich melden.

Anna Hanke, Baderstr. 4.

Akadem. Schnitt.

Köchin, Stubenmädchen erhalten gute Stellen in Thorn und außerhalb.

Emilie Baranowski, Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.

Lehrmädchen,

polnisch sprechend, für die Kurzwaarenabtheilung gesucht.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Ordentliches Mädchen zur **Aufwartung** gesucht Gerechtestr. 7, III.

---

2 tüchtige Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung bei höchstem Lohn stellt sofort ein

H. Lipke,

Bromb. Vorstadt, im Posthause.

Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

wird gesucht

Oskar Klammer,

Thorn III.

7500 Mk.

auf ein städt. Grundstück hinter unkündbaren Amortisationsgeldern gesucht. 2400 Mk. Miethsertrag. Angeb. unt. **1001** an die Gesch. d. Ztg. erb.

2000 Mark

auf **sichere** Hypothek zu zediren gesucht. Gefl. Angebote unter **B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein hübsches Stadtgut,

Westpr., 480 Morg., i. e. Plan, Geb., Invent. gut. Preis p. Morg. 270 Mk., bei 40000 Mk. Anzahl. zu verk. Aufr. erb.

Th. Mirau, Danzig,

Langgarten 73.

Der große Speicher

in der Hospitalstraße, zum Neustädt. Markt 23 gehörig, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt

Carl Kleemann, Gerechtestr. 15/17.

Wer braucht

eine Akkumulatoren-Batterie? Eine solche ist allerbilligst abzugeben. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer sucht

einen **Dampfkessel?** In durchaus betriebsfähigem Zustande ist ein solcher mit 23 Quadratmtrn. Heizfläche zu jedem nur annehmbaren Preise abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer reflektirt

auf einen **Dynamo?** Günstige Gelegenheit, einen solchen billigst zu erwerben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Selten günstiger Gutsverkauf.

Das zirka 800 Morgen große

Stadtgut

Knappstaedt

des Herrn Gutsbesitzer **Donner** im Gemeindebezirk **Culmsee** gelegen — durchweg Weizen- und Zuckerrübenboden, **hart** an der Zuckerfabrik, Stadt und Bahnhof Culmsee, sowie die zum Gute gehörige, sich vorzüglich rentirende

Ziegelei,

welche nachweislich jährlich 1800000 Ziegeln und Drainröhren fabrizirt, soll am

Dienstag den 4. November,

von 11 Uhr vorm. ab,

an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten, entweder im ganzen oder einzeln, unter den

denkbar günstigsten Kauf- und Zahlungsbedingungen

verkauft werden.

Moritz Friedländer,

Schulitz.

Gänzlicher Ausverkauf

von Nutzholz, Werkzeug, Billardqueues, Kugeln 2c., verschiedenen Möbel, 2 Stuhlschlitten 2c. 2c.

Verkaufszeit: Vormittags von 10—1 Uhr **nur** Katharinenstraße 7. Nachmittags von 3—7 Uhr **nur** Neu-Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 59.

Fenster, Thüren,

Arbeitsschlitten, 1 Spazierschlitten, 2 Pferde-Geschirre sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fast neues

Billard u. Zubehör

ist leihweise abzugeben eventl. zu verkaufen. Näheres bei

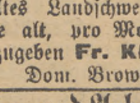
Meyer & Scheibe,

Elisabethstr., Ecke Strobandstr.

Gute, schwarze

Salonmöbel,

1 Geldschrank und Komptoirpulte, 1 Bodenschrank u. a. sind zu verkaufen **Neust. Markt 24,** I. Vorm. 11 bis 2, nachm. 4—5. Näh. Bachestr. 9, II.



35 Zuchtsauen,

(veredeltes Landschwein) 2½ bis 3 Monate alt, pro Monat **15** Mark, hat abzugeben **Fr. Klussmann,**

Dom. Browina b. Culmsee.

Spazier- und Arbeitsfuhrwerk

für Gerichtsvollzieher und Reisende über Land stets billig zu haben.

Poesch, Thorn, Schuhmacherstr. 19.

Weisse Stettiner Aepfel

verkauft ab Bahn Marienwerder, für Auslese **15 Mk.,** sowie dieselben gepflückt werden, für 10 **Mk. pr. Ztr.**

Kühn, Marienwerder,

Gärtnerstraße 10.

Speisekartoffeln,

vor den Frösten gegraben, also winterfest. Proben auf Wunsch.

Pferdemöhren

à 1 Mk., bei größeren Posten billiger, frei Haus, verkauft **Block, Schönwalde,** Fernsprecher 317.



100 Stück

Kanarien-Vögel,

fleißige, liebliche



Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.

G. Grundmann,

Breitestraße 37.

Kohlen und Holz empfiehlt

A. Dallmann, Mellienstr. 108.

Ein **fein möbl. Zimm.** für einen Beamten zu verm., monatl. 15 Mk., **Brückenstraße 14,** Buchbinderei.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, I.

Eine Wohnung,

180 Mark, und **Pferdeställe** zu verm. **Coppernikusstraße 11.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**

Zu erfragen Araberstraße 14.

Balkonwohnungen

mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

Der

XIV. Provinzial-Malertag

verbunden mit einer

Fachausstellung,

findet

am 25. bis 26. Oktober in den Räumen des Artushofes

statt.

Die Ausstellung ist am Sonntag den 26. von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. unentgeltlich geöffnet.

Das Lokal-Komitée.

Sonntag den 2. November, abends 7½ Uhr,

im Artushofsaale:

CONCERT

des **Männer-Gesang-Vereins „Liederfreunde".**

(Dirigent Herr **Ulbricht.**)

Zur Aufführung gelangt:

„Der Landsknecht"

von **W. Taubert.**

Solisten: Fräulein **Rhensius**-Thorn (Sopran),
Herr **Mühlenbach**-Breslau (Tenor),
Herr **Hielscher**-Breslau (Bariton).

Eintrittskarten für nummerirte Sitzplätze à 2 Mk., für Stehplätze à 1 Mk., Textbücher à 25 Pf. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz,** sowie an der Abendkasse zu haben.

Während des Jahrmarktes

auf dem Platze am Bromberger Thor

ist das

Theater der gelehrtesten Hunde und Katzen.

Daß die kleinen Thierchen etwas großartiges und staunenswerthes leisten, ist bekannt durch den guten Besuch. Es finden

Sonntag den 26. d. Mts. 2 Vorstellungen,

die erste um ½5 Uhr, die zweite um 8 Uhr abends statt.

Zu diesen interessanten Vorstellungen sind alle Kunstkenner und Thierfreunde höflichst eingeladen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **die Lehrmeisterin.**

Das

Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft

von

Felix Szymanski,

Neustädt. Markt 11,

empfiehlt

Kaffee's,

täglich frische Röstung:

Mokka-Mischung p. Pfd. 1,80 Mk.
Java-Mischung p. Pfd. 1,70 Mk.
Karlsbader Mischung p. Pfd. 1,60 Mk.
Hamburger Mischung p. Pfd. 1,40 Mk.
Berliner Mischung p. Pfd. 1,20 Mk.
Guatemala-Mischung I p. Pfd. 1,00 Mk.
" " II p. Pfd. 0,90 Mk.
Campinas-Mischung p. Pfd. 0,80 Mk.
Kaffees, rohe, von 0,70 bis 1,60 Mk.

ff. holländ. Cacao

p. Pfd. von 1,20—2,40 Mk.

Sämmtliche Sorten garantirt rein.

ff. Vanille - Bruch - Chokolade

per Pfd. 0,80 Mk.

Thee's

neuester Ernte in verschied. Packungen und lose

pro Pfund 1,80—6,00 Mk.

Sämmtliche Kolonialwaaren und Wäscheartikel in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Ganz besonders wird noch auf das reichhaltige Lager von Weinen, Rums, Arraks und Kognaks, sowie Zigarren aufmerksam gemacht.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.

Frühstückskarte

zu kleinen Preisen.

Schützenhaus



Restaurant zum „Lämmchen",

Gerechtestraße 3.

Sonnabend den 25. Oktober:

Rinderfleck.

Schankhaus I a. d. W.

Sonnabend den 25. d. Mts.:



Großes Wurstessen

mit Unterhaltungs-Musik.

Tuchmacherstraße 11, II,

möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

G. möbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 17, I.

Schützenhaus-Saal.

Heute, Freitag, abends 8½ Uhr:

Letzte

Enthüllungs - Vorstellung

des bekannten **Mystikers** und **Spiritisten-Entlarvers**

Stuart Lancourt.

Vorverkauf b. Duszynski, Breitestr.

Viktoria-Theater.

Sonnabend den 25. Oktbr. cr.:

Der Freischütz.

Volksthümliche Oper

zu halben Kassenpreisen.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 26. Oktober cr.:

Der Zigeunerbaron.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Spielplan.

Sonntag, 26. Oktober: **Jadwiga.** Operette in 3 Akten von R. Dellinger.

Montag, 27. Oktober: **Wegen Generalprobe geschlossen.**

Dienstag, 28. Oktober: **(6. Novität, zum ersten male.)** Mit glänzender neuer Ausstattung an Dekorationen, Beleuchtungs-Apparaten und szenischen Einrichtungen. **Bis ans Ende der Welt.** Ein Schöpfungs-Drama in 12 Bildern von Dr. Wilhelm Meyer. Musik von C. A. Raida. (Bei persönlicher Anwesenheit des Dichters und des Komponisten, unter musikalischer Leitung des letzteren.)

Mittwoch, 29. Oktober: (Zum zweiten male.) **Bis ans Ende der Welt.**

Donnerstag, 30. Oktober: **7. Novität, zum 1. male.) Hoffnung.** Ein Seestück in 4 Akten von H. Heyermann jun.

Freitag, 31. Oktober: **Bis ans Ende der Welt.**

Sonnabend, 1. November: Einmaliges Gastspiel der Internationalen Tournee Gustav Lindemann (Rosa Bertens vom „Deutschen Theater" in Berlin als Gast) (8. Novität) **Die todte Stadt.** (La citta morta.) Tragödie in 5 Akten von Gabriele d'Annunzio.

Gesucht wird per 1. Nov. ein

möbl. Zimmer,

möglichst in der Klosterstraße. Gefl. Angebote mit Angabe des Preises unter **Nr. F. Z. 52** an den „Geselligen", Graudenz, erbeten.

Eine kleine Wohnung,

2 Stuben und Küche, zu vermiethen.

Plehwe, Mellienstr. 103.

Ein leeres Zimmer zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Thorner Jagdverein.

Montag den 27. Oktober

abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

7 Uhr: Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverein.

Heute,

Sonnabend, abends 9¼ Uhr:

Vortragsabend.

Die Herren Chefs, sowie Gäste sind willkommen.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten 2c.

vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

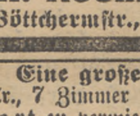
Portwein

vom Faß per Liter . . 1,75 Mk.
per ¾ Ltr.-Flasche . . 1,35 Mk.

P. Begdon,

Neustädt. Markt.

Sämmtliche



Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig

H. Rochna, Thorn,

Böttchermstr., im Museum.

Eine große Wohnung,

3 Tr., 7 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Clara Leetz, Coppernikusstr. 7.

Heller heizbarer Kellerraum als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermiethen **Bäckerstr. 9, part.**

Evangelische Gemeinschaft.

Gottesdienst in Mocker, Bergstr. 23: jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.

Am Sonntag den 26. d. Mts.:

Stiftungs-Fest.

Nachm. 2 Uhr: Gebetsversammlung und Begrüßung der auswärtigen Gäste im Vereinslokal, Bäckerstraße 49. Um 4 Uhr: Festgottesdienst in der neustädtischen Kirche. Festprediger: Herr Pfarrer **Lange,** Jeschewo. Um 6 Uhr: Nachfeier in der Mädchenschule Mocker, wobei Ansprachen, Deklamationen und Chorgesang miteinander wechseln. Um 8 Uhr: Theeabend Mocker, Lindenstraße 39. Zur Verschönerung des Festes wirkt der Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer mit.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **der Vorstand.**

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, 26. Oktober cr., nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.

Verloren!

Schriftstück, enthaltend Taxe eines Grundstücks in Leipzig. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Postauflage liegt eine Ankündigung über „Neue Exzelsior-Schrotmühlen für die Landwirthschaft" der Firma **Friedrich Krupp,** Grusonwerk in Magdeburg-Buckau, bei; vertreten durch die Firma **Hodam & Ressler,** Maschinenfabrik in Danzig.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	25
	26	27	28	29	30	31	—
Novbr.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 251 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 25. Oktober 1902.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung vom 23. Oktober 1902, 1 Uhr.

Die Berathung des Zolltarifs wird bei den Zollsätzen für Gerste und Hafer fortgesetzt.

Abg. Franken (natlib.) weist die Behauptung von bündlerischer Seite, daß die Industrie keine Rücksicht auf die Landwirthschaft nehme, als beleidigend und völlig unzutreffend zurück. Die rheinisch-westfälische Industrie sei jedenfalls durchaus bereit, die in dem Entwurf geforderten landwirthschaftlichen Zollerhöhungen zu acceptiren. Auch er und seine Freunde in der Fraktion würden alle Agrarzölle in dem Entwurf bewilligen, aber allerdings nicht einen Pfennig darüber hinaus.

Abg. Lucke-Patershausen (Bund der Landw.): Nicht der Gerstenzoll, sondern die Großbrauereien, die sich überall bei den Wirthen Eingang zu verschaffen wüßten, ruinirten die kleineren Brauereien. Gothein habe gestern u. a. bemerkt, von den Agrariern würden den Bauern Dummheiten solange vorerzählt, bis sie dieselben glaubten: nun, die Herren Gothein und Genossen erzählen den Bauern, die ihnen folgen, doch auch so manches solange vor, bis es geglaubt wird. Der Unterschied ist nur der, daß das, was wir den Bauern sagen, wahr ist, während, was Sie denselben sagen, erfunden ist. (Lachen links.) Sollte es Ihnen auf der Linken wirklich gelingen, den Freihandel durchzusetzen, dann ist nach 3 Jahren keiner von Ihnen mehr hier. (Große Heiterkeit.) Wenn es noch zur dritten Lesung kommt — Sie links werden ja freilich schon dafür sorgen, daß es nicht dazu kommt, — so hoffe ich, daß die Regierung doch noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, sondern uns noch etwas entgegenkommen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Echinger (Ztr.) empfiehlt namens der bayerischen Bauernvereine den Antrag Heim.

Abg. Stolle (sozdem.). Soweit die Regierung inbetracht komme, sei die Vorlage zweifellos durch finanzielle Beweggründe veranlaßt. Es ständen ja auch schon wieder neue Militär- und Flottenausgaben in Aussicht. Eines Schutzes bedürfe die Landwirthschaft nicht, da von einem wirklichen Nothstand derselben keine Rede sei. Durch die Gersten- und Haferzollerhöhung würden die Interessen der sächsischen Landwirthschaft geschädigt, und er begreife deshalb nicht, wie die sächsische Regierung gerade dazu habe ihre Zustimmung geben können. Wo sollen die Industriearbeiter bleiben, wenn der Abschluß von Handelsverträgen aufgrund dieses Zolltarifs nicht gelingt? Deshalb, schließt Redner, fort mit diesem Zolltarif, der die deutschen Arbeiter und Bauern schwer schädigt. (Beifall bei den Sozialdemorakten.)

Abg. Dr. Heim (Ztr.) betont, wie groß das Risiko beim Gerstenbau sei, denn die Gerste müsse schnell verbraucht werden. Preußen habe 4 Mk. Zoll vorgeschlagen, ein bayerischer Minister sei es gewesen, der den Minimalsatz auf 3 Mk. herabdrückte. Er wünsche nur, daß die bayerischen Minister auch in anderen Fragen in Berlin ebensoviel durchzusetzen vermöchten, wie leider in diesem Falle. Redner wirft den Großbrauereien vor, mit Vorliebe ausländische Gerste zu verbrauchen. Der Abg. Müller-Meiningen, der auf die Vergnügungssucht in den bayerischen Gerstenbaubezirken hingewiesen habe, möge sich doch jeden Sonnabend den „Vorwärts" ansehen, da findet er 500 Vergnügungsanzeigen. (Heiterkeit.) Ich will damit nicht sagen, daß ich das den Arbeitern verdenke, wenn sie einmal tanzen wollen. Aber weshalb sollen die Bauern nicht auch einmal tanzen, auch wenn es ihnen schlecht geht?! (Heiterkeit.) Die „Deutsche Tagesztg." hat geschrieben, Herrn Müller's Rede sei eine Bierrede gewesen. Meine Herren, wenn das Bier erst einmal so wässerig sein wird, wie Herrn Müllers Rede war, dann ist die ganze Gerstenfrage gelöst! (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Schwarz-München (liberal) vertheidigt die Münchener Brauereien gegen die Vorwürfe des Bundes und des Zentrums. Man habe auf die hohen Dividenden einzelner Brauereien hingewiesen, aber von den vielen Brauereien, die nicht rentieren, nicht gesprochen. Die ausländische Gerste könne nicht ganz entbehrt werden, da sie den Vorzug der früheren Reife habe. Uebrigens würden die Brauereien doch nicht so dumm sein, theuere ausländische Gerste zu beziehen, wenn sie ebenso gute im Inlande billiger erhalten könnten.

Bayerischer Ministerialdirektor v. Geiger erklärt es für unzutreffend, daß Preußen im Bundesrath einen Gerstenzoll von 4 Mk. vorgeschlagen und Bayern den Satz auf 3 Mk. herabgedrückt habe.

Von den Abgg. Rettich (kons), v. Tiedemann (freik.) und Spahn (Ztr.) geht ein Schlußantrag ein.

Abg. Singer beantragt darüber namentliche Abstimmung. (Bewegung.)

Der Antrag auf namentliche Abstimmung wird ausreichend unterstützt, da die Linke einschließlich einzelner Nationalliberalen dafür stimmt.

Der Schlußantrag Rettich und Genossen wird zurückgezogen. (Heiterkeit.)

Abg. Singer erklärt die Zurückziehung des Schlußantrages, nachdem schon über einen nachfolgenden Antrag, auf namentliche Abstimmung, abgestimmt worden ist, für unzulässig.

Vizepräsident Graf Stolberg pflichtet dieser Auffassung bei.

Der Schlußantrag wird mit 209 gegen 104 Stimmen angenommen.

Abg. Bergmann (freis. Vp.) erklärt zur Geschäftsordnung, daß ihm durch den Schluß das Wort abgeschnitten worden sei; er sei dadurch verhindert worden, hier die Bedenken vorzutragen, welche im Interesse der kleinen und mittleren Landwirthe Oldenburgs gegen jede Erhöhung der Zölle auf Futtermittel geltend zu machen seien.

Abgestimmt, und zwar auf Antrag Barth namentlich, wird zunächst über den Mindestsatz für Gerste und zwar über den Antrag Heim, der auf 6 Mk. lautet. Derselbe wird abgelehnt mit 242 gegen 83 Stimmen. Mit der Minorität stimmten auch die Nationalliberalen Graf Oriola, Lichtenberger, Deinhard und v. Kaufmann. Der Abstimmung enthielten sich 2 Abgeordete.

Der von der Kommission beantragte Mindestzoll auf Gerste, 5½ Mk. wird mit 183 gegen 133 Stimmen angenommen bei 6 Stimmenthaltungen.

Zum Mindestzollsatz für Hafer hat Abg. Heim inzwischen seinen Antrag zurückgezogen. Der Antrag der Kommission, 5½ Mk., wird mit 180 gegen 139 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, angenommen.

Endlich wird der Gersten- und Haferzollsatz im autonomen Tarif, dem Kommissionsantrage gemäß, auf 7 Mk. festgesetzt.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

Aus den Memoiren Krügers

veröffentlicht die „Times" Auszüge. Sie schildern, wie Krüger im Kampfe mit wilden Thieren und in Vertheidigung gegen wilde Völkerstämme sich und seinem Volke eine Heimat gewann und wie er sich diese sicherte durch nüchterne Ausnutzung der Uneinigkeit unter den Eingeborenen. Im Alter von neun Jahren hatte sich Krüger dem großen Treck angeschlossen. Im Alter von 14 Jahren schoß er seinen ersten Löwen. Es wird geschildert, wie er infolge von Unachtsamkeit unter ein Rhinoceros gerieth, wie er dieses von unten erschoß und wie ihm sein Schwager für seine Unvorsichtigkeit eine gesunde Tracht Prügel verabreichte. Ferner werden die Kämpfe beschrieben gegen den Moselikatsestamm, der dem großen Treck des Jahres 1836 Schwierigkeiten bereitete, und gegen den Häuptling Setscheli im Jahre 1852. Krüger sagt, daß nach der Niederwerfung des letzteren Kommandant Scholtz in dem Hause des englischen Missionars Livingstone eine vollständige Werkstatt zur Ausbesserung von Gewehren und eine große Menge Kriegsmaterial fand, welches Livingstone für Setscheli aufgestapelt hatte. Das sei eine Verletzung der Sandriverkonvention gewesen, in welcher die Lieferung von Waffen und Munition an die Kaffern verboten war. Das Arsenal wurde alsbald mit Beschlag belegt. Die Buren wurden aber deswegen von Livingstone in England überall beschimpft und geschmäht.

Krüger schildert sodann, wie er mit dem Basutohäuptling Moshesh im Auftrage des Oranjefreistaates Frieden schloß. In einem anderen Theile seiner Memoiren beschreibt er, wie er allein eine dunkle Höhle betrat, wo eine Anzahl Kaffern durch eine Truppe belagert wurden, die den Tod Hermann Potgieters rächen wollte; er sprach zu ihnen in ihrer Sprache, als ob er einer der ihrigen wäre und legte ihnen, wenn auch ohne Erfolg, nahe, sich zu ergeben. Bei Beginn des Bürgerkrieges zwischen van Rensburg und Schoeman wollte Krüger an den Streitigkeiten keinen Theil nehmen, aber nachdem er dreimal darin verwickelt war, ruhte er nicht, wie er sagt, bis er der öffentlichen Meinung zu ihrem Recht verholfen hatte. Krüger stellt es durchaus in Abrede, daß er bestrebt gewesen sei, seine „Christelijk-Gereformeerde"-Kirche zur Staatskirche zu machen, anstelle der „Hervormde"-Kirche.

Krüger beschreibt im letzten Theil seiner Memoiren die Ankunft Shepstones in Prätoria zu dem Zwecke, das Land zu annektiren. Da Krüger Shepstones Absichten durchschaute, drang er in den damaligen Präsidenten, Burgers, nicht zu erlauben, daß Shepstone mit einer bewaffneten Macht die Stadt betrete, wenn es nicht unter einer Eskorte geschehe. Burgers ging aber nicht darauf ein. Damals sollte gerade die Präsidentenwahl stattfinden und es war bereits vor der thatsächlichen Wahl klar, daß Krüger eine starke Majorität für sich haben würde. Infolgedessen begab sich Krüger zu Burgers und bot ihm an, die Majorität der Burgher auf seine Seite zu bringen, wenn er seine Absicht deutlich zu erkennen gebe, die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen. Vor dem Tage der Wahl wehte jedoch bereits die englische Flagge über der Republik. In einer Schilderung Burgers sagt Krüger, dieser sei zweifellos ein Mann von hoher Intelligenz und großer Begabung gewesen und habe es sich angelegen sein lassen, Verbesserungen in der Verwaltung einzuführen und Handelsbeziehungen im Auslande anzuknüpfen; nur das sei seiner Regierung vorzuwerfen gewesen, daß seine Ansichten zu sehr abwichen von denen der Burgher über religiöse und viele andere Fragen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. Oktober. (9 Uhr-Ladenschluß.) Nachdem von den Inhabern der offenen Verkaufsstellen hierselbst der Antrag auf Schluß derselben von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens gestellt worden ist, hat der Herr Regierungspräsident Herrn Bürgermeister Hartwich zum Kommissar zur Feststellung der erforderlichen Zahl von zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber und zur Führung der weiteren Verhandlungen bestellt. Die dieserhalb aufgestellte Liste liegt vom 23. d. M. bis einschl. 5. November d. Js. im Magistratsbureau aus und können während dieser Zeit Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

Lautenburg, 20. Oktober. (Ein Attentat auf die Eisenbahn) ist vor einigen Tagen nachts verübt worden. Gegenüber der Stangenzubereitungsanstalt bekam die Lokomotive einen heftigen Ruck. Sofort wurde gehalten und die Beamten fanden eine 7 Meter lange Telegraphenstange, die quer über den Schienen gelegen hatte und an jeder Schiene mit vier etwa 50 Kilogramm schweren Steinen beschwert war. Während die Stange von den Räumern zur Seite geschleudert war, haben die Steine die Maschine nicht unerheblich beschädigt, Hähne abgebrochen, die Bremsvorrichtung zerrissen u. s. w. Der Zug konnte nur mit längerer Verspätung nach Soldau fahren.

Graudenz, 20. Oktober. (Auch Gustav Kohls, der brave „Hufschmied von Graudenz"), der für Engländer bestimmte Pferde nicht beschlagen hat, ist als Ehrengast des „Komitees zur Begrüßungsfeier der Burengenerale" in Berlin gewesen. Er durfte den Generalen bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Zoologischer Garten einen riesigen Lorbeerkranz überreichen. Soviel auch von den Tausenden, die auf dem Bahnhof anwesend waren, gedrängt und gestoßen wurde, Gustav Kohls kam, seinen Kranz hochhaltend, doch durch das Gewühl und stülpte, kurz entschlossen, dem General Delarey den Kranz über den Kopf. Er und ein zweites Komiteemitglied geleiteten dann den General in seinen Wagen. Am Freitag Nachmittag um 5 Uhr wurde das Komitee und mit ihm Gustav Kohls von den Generalen im Hotel empfangen.

Dt.-Krone, 20. Oktober. (Baugewerksschule.) Am Sonnabend wurde an der hiesigen königlichen Baugewerksschule das Winterhalbjahr mit 175 Schülern eröffnet.

Elbing, 23. Oktober. (Ein räthselhafter Meuchelmord), der in der Art seiner Ausführung lebhaft an die Ermordung des Rittergutsbesitzers Rosengart in Königsberg erinnert, gelangt heute und die folgenden Tage vor dem hiesigen Schwurgericht zur gerichtlichen Erörterung. Auf der Anklagebank sitzen: 1. Der Pfarrhufenpächter Michael Kaminski, 2. dessen Bruder, der Landwirth Johann Kaminski und 3. der Knecht des ersteren Angeklagten, Anton Wiechowski aus Conradswalde bezw. Braunswalde im Stuhmer Kreise. Johann Kaminski und der Knecht Wiechowski werden beschuldigt, am Abend des 6. Februar d. Js. die Ehefrau Justine des Landwirths Reimer in Conradswalde gemeinschaftlich ermordet zu haben, während Michael Kaminski der Anstiftung zu diesem Verbrechen beschuldigt ist. Der Angeklagte Michael Kaminski lebte mit seiner Frau und seiner unehelichen Tochter, sowie dem mitangeklagten Knecht Wiechowski auf der von ihm gepachteten Pfarrhufe der Ortschaft Conradswalde, während sein Bruder Johann das väterliche Gut in dem etwa dreiviertel Stunden entfernten Braunswalde in Gemeinschaft mit seiner Frau und seiner verwittweten Mutter bewirthschaftete. Etwa hundert Schritte von dem Gute Michael Kaminskis entfernt liegt das Gut des Landwirths Felix Reimer, mit dessen ermordeter Frau Michael Kaminski verfeindet war, da die Frau die Urheberin von allerlei Gerüchten über ein angebliches Liebesverhältniß des Michael Kaminski mit seiner unehelichen Tochter Anna gewesen sein sollte. Thatsächlich ergab eine inzwischen gegen Kaminski eingeleitete Untersuchung, daß dieser sich der Blutschande schuldig gemacht und mit seiner Tochter in deren 17. Lebensjahre ein Kind gezeugt hat, das inzwischen verstorben ist. Ferner hatte sich die Frau Reimer bei Kaminski dadurch mißliebig gemacht, daß sie ihn öfters wegen unbefugten Weidens auf ihren Wiesen pfänden ließ. Michael Kaminski soll nun der Frau auch seinerseits allerlei Schabernack gespielt und den Eheleuten Reimer schließlich sogar vier Kühe vergiftet haben, weshalb eine Anklage wegen Sachbeschädigung gegen ihn erhoben wurde. In diesem Prozeß stand die eidliche Vernehmung der Frau Reimer bevor, und Michael Kaminski äußerte wiederholt lebhafte Befürchtungen deswegen. So soll er u. a. gesagt haben: „Wenn die Reimer schwört, falle ich rein!" und: „Der graue Deuwel wäre am besten todtgeschossen!" Am Abend des 6. Februar d. Js. gegen 8 Uhr nun befand sich der Landwirth Reimer mit seiner Frau allein in der Wohnstube, als plötzlich vom Fenster her ein Schuß ertönte und Frau Reimer, die etwa einen Meter vom Fenster entfernt stand und gerade eine Schüssel vom Boden aufheben wollte, von dem Schuß in die Brust getroffen todt zu Boden sank. Der am Tisch sitzende Ehemann Reimer sprang entsetzt auf und lief, als er seine Frau in ihrem Blute schwimmen sah, sofort vor das Haus, um nach dem feigen Meuchelmörder zu sehen. Er erblickte jedoch niemand und wollte gerade in das Haus zurückkehren, als drüben vor dem Hause des Michael Kaminski ein zweiter Schuß ertönte, der, wie sich später herausstellte, ebenfalls durch das Fenster abgegeben war, und zwar auf die Frau des Kaminski, die sich allein in der Stube befand und das Abendbrot zubereitete. Der Schuß war jedoch, ohne Schaden anzurichten, in die gegenüberliegende Wand gegangen. In beiden Fällen mußte sich der Thäter in gebückter Haltung unter die Fenster geschlichen, das Gewehr dicht an die Scheiben gehalten und darauf den Schuß in knieender Stellung abgegeben haben. In beiden Fällen konnte auch nur ein Thäter in Frage kommen, da nur eine Fußspur vom Reimerschen zum Kaminski'schen Hause führte und jedesmal mit Schrot aus ein und derselben Büchse geschossen worden war. — Der unglückliche Reimer lief nunmehr zu seinen Bekannten und mit diesen zum Amtsvorsteher, den er in der Funke'schen Gastwirthschaft antraf. Dort saß auch der Angeklagte Michael Kaminski, und zwar nachgewiesenermaßen seit zwei Stunden, sodaß er, der allein die Auseinandersetzungen mit der Ermordeten gehabt hatte, als Thäter nicht inbetracht kommen konnte. Die Gäste hatten die beiden Schüsse gehört, und als Reimer von der Ermordung seiner Frau und dem Schuß vor dem Kaminski'schen Hause Mittheilung gemacht hatte, sprang Michael Kaminski erregt auf, um nachzusehen, was bei ihm passirt sei. Als er sich davon überzeugt hatte, daß dort niemand verletzt worden war, erbot er sich zur Herbeiholung des Gendarmen und ritt auch, nachdem ihm der dritte Angeklagte, der Knecht Wiechowski, sein Pferd gesattelt hatte, davon. Er kehrte jedoch mit der Meldung zurück, daß der Beamte erst am anderen Morgen eintreffen werde, da er der Sache keine große Bedeutung beilege. Thatsächlich hatte Kaminski dem Gendarmen aber nur Mittheilung von dem Attentat gegen sein Haus gemacht, während er die Ermordung der Frau Reimer mit keinem Worte erwähnt hatte. — Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Stiefel des Knechts Wiechowski genau in die Fußspuren des Attentäters paßten, und daß im Hause des in Braunswalde wohnenden Johann Kaminski ein frisch abgeschossenes doppelläufiges Gewehr vorhanden war, mit dem Joh. Kaminski aber nur Krähen geschossen haben will. Die Staatsanwaltschaft nimmt nun an, daß Michael Kaminski seinen Bruder und seinen Knecht zu der Ermordung der Frau Reimer angestiftet hat, während er bemüht war, sich ein Alibi zu schaffen. Der Knecht soll die That ausgeführt und Johann Kaminski ihm dabei Unterstützung geleistet haben. Das Attentat auf das Kaminski'sche Haus wäre demnach nur ein Scheinmanöver gewesen, um den Verdacht von der Kaminski'schen Familie abzulenken. In diesem Falle müßten die übrigen Mitglieder der Familie Mitwisser der schrecklichen That sein, doch sind sie bisher nicht unter Anklage gestellt. Alle drei Angeklagten haben bisher ihre Unschuld betheuert und den Verdacht gegenseitig auf einen von ihnen und schließlich auf den Ehemann der Frau Reimer abzuwälzen gesucht, der mit dieser nicht im besten Einvernehmen gelebt haben soll. Da die Anklage sich nur auf Indizien stützt, so ist eine umfassende Beweisaufnahme vorgesehen, zu der bisher 147 Zeugen und Sachverständige geladen sind. Den Angeklagten stehen Justizrath Dr. Schulze-Elbing und Rechtsanwalt Diegner-Marienburg als Vertheidiger zur Seite. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich 3 Tage in Anspruch nehmen.

Danzig, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Für einen Fassadenentwurf zu dem in Danzig zu errichtenden Bau eines großen Gebäudes der Landesversicherungsanstalt sind 21 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht unter Vorsitz des Oberbauraths Professor Schäfer-Karlsruhe hat den ersten Preis in Höhe von 1000 Mk. dem Architekten Kurt Aempel in Gr.-Schocher bei Leipzig, den zweiten Preis (600 Mk.) dem Architekten Max Anders in Bielefeld und den dritten Preis (400 Mk.) dem Baumeister Krietzler in Berlin-Friedenau zuerkannt. Einer der mit den beiden ersten Preisen bedachten Entwürfe soll zur Ausführung gelangen. Von den übrigen Entwürfen sind die der Architekten Blauer in Karlsruhe und Gustav Druxes in Danzig angekauft worden. — Am 28. Oktober soll sich das Stadtverordnetenkollegium mit der Frage der Oberbürgermeisterwahl beschäftigen; an der Sitzung soll sich dann die gemeinschaftliche Vereinigung der städtischen Kollegien und höheren Beamten zur Abschiedsfeier des Oberbürgermeisters Delbrück im Rathskeller schließen. — Eine Ministerialkommission wird am 27. und 28. d. Mts. den Kreis Carthaus bereisen, um im Auftrage des Ministers für Landwirthschaft das Entwässerungsprojekt des Wiesenthales Gostomie-Kornen, sowie die Regulirung der Radaune an Ort und Stelle zu prüfen. — In Petershagen wurde heute Vormittag ein 66 Jahre alter Rentier in knieender Stellung am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Ueber die Veranlassung zur That ist noch nichts bekannt. — Beim Spielen an der Mottlau fiel der zehnjährige Sohn Wilhelm des auf der Niederstadt wohnenden Kutschers Hantel ins Wasser und ertrank.

Zoppot, 19. Oktober. (Luxuspferdemärkte.) Auch hier gedenkt man die Abhaltung von Luxuspferdemärkten nebst Verlosung nach dem Muster von Marienburg und Briesen einzurichten. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Plan weiter zu verfolgen.

Allenstein, 21. Oktober. (Ueberfahren) wurde am Sonnabend in der Nähe des Bahnhofs Koschlau die 72jährige Rentenempfängerin Gottliebe Kurkowitz aus Gr.-Koschlau vom Güterzuge und getödtet.

Goldap, 20. Oktober. (Eine Rieseneiche) befindet sich in unmittelbarer Nähe der Försterei zu Kl.-Jodupp. Die Eiche hat über der Erdoberfläche einen Umfang von 4,90 Meter, also einen Durchmesser von 1,56 Meter. Das Alter des Baumes wird auf mindestens 500 Jahre geschätzt. Der vollständig gesund aussehende Stamm, der eine recht stattliche Krone trägt, hat schon manchen Sturm erlebt. Nach Aussage der ältesten Personen jener Ortschaft hat er in früheren Zeiten bei Schützenfesten und sonstigen Schießübungen als Zielscheibe gedient.

Bromberg, 18. Oktober. (Seinen schweren Verletzungen erlegen) ist dem „Bromb. Tagebl." zufolge im hiesigen Diakonissenhause der Briefträger Heise, der, wie schon mitgetheilt, auf dem Postamte in Fordon einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich mehrere Revolverkugeln in den Kopf schoß, nachdem er aus Janowitz wegen Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig geworden war.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 25. Oktober. 1901 † Josef Virág, Erfinder der Schnelltelegrahie. 1889 † Emile Augier zu Paris, französischer Bühnenschriftsteller (* 17. September 1820 zu Valence). 1870 Erstürmung Nogents. 1868 † Eduard Hildebrandt zu Berlin, bekannter Aquarellmaler (Reise um die Erde). (* 9. September 1818 zu Danzig). 1825 * Joh. Strauß zu Wien, Komponist (Operette Fledermaus u. a.) 1806 Spandau ergiebt sich den Franzosen. 1800 * Lord Macaulay zu Rothley-Temple, englischer Staatsmann und Geschichtsschreiber. († 28. Dezember 1859 zu Kensington). 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen. 287 der heilige Crispin zu Soissons verbrannt.

Thorn, 24. Oktober 1902.

— (Personalien bei der Schulverwaltung.) In gleicher Eigenschaft sind versetzt bezw. berufen worden die Oberlehrer Schulz vom königl. Gymnasium zu Danzig an das Gymnasium zu Rastenburg, Professor Dr. Lentz vom Gymnasium zu Rastenburg an das königl. Gymnasium zu Danzig, Dr. Zehh von der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule zu Greifswald an die städtische Oberrealschule zu Elbing, Meyer vom Gymnasium zu Konitz an das Gymnasium zu Elbing, Dr. Lemcke vom Progymnasium zu Schlawe an das städtische Gymnasium zu Danzig, Puhl vom Viktoria-Gymnasium zu Potsdam an das Gymnasium zu Pr.-Stargard, Realschullehrer Dr. Noack von der Stoy'schen Erziehungsanstalt (Realschule) zu Jena an die Realschule zu Tiegenhof. Es ist verliehen worden der rothe Adlerorden 4. Klasse dem Gym-

nastal-Oberlehrer Professor Zeterling in Pr.-Stargard.

— (Eine bedeutsame Erschwerung der Postreifeprüfungen) wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Noch nie sind so viele Anwärter beim Examen „durchgefallen", als gerade in neuerer Zeit. Ganz überraschend muß auch die Thatsache wirken, daß von den Militäranwärtern neuerdings bei den Prüfungen verlangt wird, ziemlich gut französisch sprechen und lesen zu können. Bisher beschränkte sich die Kenntniß der französischen Sprache nur auf das Lesen der gebräuchlichsten Fremdwörter und die Entzifferung französischer Adressen. Augenscheinlich hängt diese Erschwerung der Post- und Reifeprüfungen mit dem kolossalen Andrang zur Postkarriere zusammen.

— (Wie weit die Innung bei der Freisprechung von Lehrlingen mitzureden hat), zeigt nachstehender Fall. Bei dem Barbier und Friseur Geschewski in Marienburg hatte ein Lehrling eine vierjährige Lehrzeit durchgemacht, aber seine Gehilfenprüfung nicht bestanden. Da 4 Jahre die längste Lehrzeit ist, mußte der Lehrling freigesprochen werden. Die Innung knüpfte daran aber die Bedingung, daß der Lehrling ¼ Jahr auf Kosten seines Lehrmeisters bei einem andern Innungsmeister nachzulernen, und daß Geschewski dem jungen Manne in dieser Zeit ein Gehalt von monatlich 12 Mk. zu zahlen habe. Die Innung nahm an, daß die Schuld im vorliegenden Falle nicht beim Lehrling, sondern beim Lehrmeister zu suchen sei, weil letzterer es an dem nothwendigen Fleiß bei der Ausbildung des Lehrlings hat fehlen lassen. Die westpreußische Handwerkskammer hat den Innungsbeschluß als gerechtfertigt und gesetzlich zulässig anerkannt.

— (Betriebseröffnung.) Am 1. November d. Js. wird von der im Bau befindlichen normalspurigen Nebenbahn Schlochau-Reinfeld die Reststrecke Zechlau-Neubraa mit den Stationen Sampohl, Prechlau und Neuguth dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Mit dem gleichen Tage werden die bisher nur für den Wagenladungsverkehr eröffneten Haltestellen Woltersdorf, Hollwitz, Zechlau, Neubraa, Bölzig und Flötenstein auch für den Personen-, Gepäck- 2c. Verkehr, der Haltepunkt Lauken dagegen nur für den Personenverkehr eröffnet.

— (Neuer polnischer Arzt). Herr Dr. med. Alfred Dzialowski, welcher längere Zeit hindurch an der Ohrenklinik des Prof. Wicherkiewicz in Krakau als Assistenzarzt thätig war, hat sich in Thorn als Spezialist für Augen- und Ohrenkrankheiten niedergelassen. — Thorn zählt nunmehr 6 polnische Aerzte und 2 polnische Zahnärzte.

— (Konzert Scharwenka.) Das Konzert, welches auf Veranstaltung des Herrn Buchhändlers Schwartz der bekannte Pianist Xaver Scharwenka, Inhaber des berühmten Konservatoriums Scharwenka in Berlin, unter Mitwirkung der Kammersängerin Ida Hiedler im Saal des Artushofes gab, hat uns den reinen Genuß, den wir erhoffen durften, nicht ganz gebracht, da Fräulein Hiedler die leider am Erscheinen verhinderte Konzertsängerin Frl. Dietrich nicht zu ersetzen vermochte, oder, um der Künstlerin gerecht zu werden, nicht mehr zu ersetzen vermochte. Hier und da zeigte ihre Stimme wohl noch Reste des früheren Wohllauts, die entzückten, aber es gehörte kein feines Ohr dazu, herauszuhören, daß der alte Reichthum aufgebraucht und die Stimme schon die Schärfe und Unfrische des Verblühten zeigt. Frl. Hiedler erzielte immerhin noch einen Achtungserfolg, besonders durch den Vortrag der in schalkhaftem Tone gehaltenen Lieder wie Mozarts „Warnung", aber in dem herrlichen Beethoven'schen „Ich liebe dich, sowie du mich" — das allerdings am wirksamsten wohl für die Altstimme ist — trat der Verfall offen zu tage und der Vortrag namentlich dieses Liedes war gänzlich unzulänglich. Umso befriedigter war das Auditorium, welches aus dem ganzen Kreise, insbesondere auch aus Culmsee zahlreich herbeigeströmt war und den Saal fast überfüllte, von dem Spiel Xaver Scharwenka's, der bekanntlich drei Nationen in sich verkörpert und vergeistigt — die tschechische, polnische und deutsche — was sich auch in der Auswahl des Programms widerspiegelte. Nebenbei sei bemerkt, daß der internationale Künstler während seiner Tournee jenseits des großen Wassers sich auch noch so gründlich amerikanisirte, daß er sogar den Traum der Yankees, sich eine nationale Musik zu schaffen, durch Komposition einer „American Symphony" verwirklichen half; allerdings verrieth der Flötist, dem seine Partie so bekannt und mehr böhmisch als amerikanisch vorkam, daß Herr Scharwenka sich einen Scherz mit den Yankees gemacht hatte. Der Künstler zeigte sich gestern wieder als bedeutender Pianist, der nicht nur die Technik in hervorragendem Maße beherrscht, wie die Feinheit des Anschlags, die Ebenmäßigkeit der Ausführung, die Durchsichtigkeit der komplizirtesten Passagen, das Perlengleiche der Läufe bewiesen, sondern selbst schöpferisch genug ist, um den Geist fremder Tonwerke in ihrem ganzen Gehalt zu erfassen und dem Hörer zu vermitteln. Die Chopin'schen Kompositionen — Fantasie, Nokturno und Walzer — das Impromptu (ungarisches Motiv), von Schubert, das Scherzo E-moll von Mendelssohn, die Rikordanza von Liszt und nicht zum geringsten die eigenen Werke des Vortragenden, eine reizende Novelette und zwei feurige polnische Tänze wurden in vollendeter Weise wiedergegeben. Die schönste Darbietung des Abends war aber der Vortrag der Beethoven'schen Sonate op. 90. Besonders der zweite Theil derselben, eine der schönsten Kompositionen des großen Meisters, wurde von Scharwenka hinreißend gespielt — und diese Darbietung wird, als bleibender Gewinn des Scharwenka-Konzerts, für alle Musikverständigen eine Erinnerung für das ganze Leben sein. Hoffentlich ist es uns vergönnt, den Künstler bald wieder einmal in Thorn zu hören.

— (Preßprozeß). Wie wir seinerzeit berichtet haben, wurden der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Torunska", Herr Krolikowski, wegen Vergehens gegen das Preßgesetz zu einer höheren Geldstrafe verurtheilt, weil sich auf einem dem genannten Blatte als Prämie für die Abonnenten beigelegten Muttergottesbilde nicht die Firma des Druckers befand. Herr K. legte gegen dieses Urtheil Berufung bei dem Landgericht ein, welches darüber in der Mittwochsitzung verhandelte. Nach längeren Ausführungen des Vertheidigers des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, welchem Antrage auch der Gerichtshof entsprach und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte.

— (Das Kriegsgericht) der 35. Division verurtheilte in seiner letzten Sitzung den Musketier Paul Letsch von der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21 wegen militärischen Diebstahls — er hat im Manöver einem Kameraden den Brustbeutel mit 4 Mk. Inhalt entwendet und das Geld im Kruge verzehrt — zu drei Wochen Mittelarrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Wegen Fahnenflucht, Preisgabe von Dienstgegenständen und militärischen Diebstahls hatte sich der Musketier Karl Kassing von der 3. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21 zu verantworten. Als die Kompagnie des Angeklagten sich Anfang August auf dem Schießplatz Gruppe befand, eignete Kassing sich in einer Nacht den Brustbeutel des Kameraden Sundermann mit 10,05 Mk. Inhalt an. Durch erhebliche Geldausgaben machte er sich dann verdächtig, daß er der Dieb sei. Der Feldwebel suchte ihn zu einem Geständniß zu bringen, indem er ihm drohte, er müsse mindestens ein Jahr auf Festung wandern. Aus Furcht vor Strafe verließ nun Kassing am nächsten Morgen das Barackenlager und den Truppentheil. Er wanderte zuerst über Schwetz und Thorn zur russischen Grenze, um diese zu überschreiten. Letzteres gelang ihm indessen nicht. Daher marschirte er jetzt über Argenau, Gnesen, Posen nach Leipzig und von hier nach der Provinz Hannover. Dann überschritt er die holländische Grenze und versuchte, in Amsterdam auf einem Schiff eine Stellung zu erlangen. Dieses Vorhaben glückte indessen nicht. Am 7. Oktober kehrte Kassing auf deutsches Gebiet zurück und meldete sich sofort als Fahnenflüchtiger. Am 9. Oktober wurde er schon bei seinem Truppentheil eingeliefert. Als zweiten Grund für sein Entweichen giebt Kassing an, daß er von den Stammleuten viel geschlagen worden sei. Die Beweisaufnahme bestätigte dies. Gegen die betreffenden Leute wird daher noch ein Strafverfahren eingeleitet werden. Das Kriegsgericht verurtheilte Kassing zu sechs Monaten und drei Wochen Gefängniß und wegen Bettelns zu einer Woche Haft. Die Haftstrafe gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

—(Eine für die Grenzbewohner wichtige Entscheidung) wurde von der hiesigen Berufungsstrafkammer gefällt. Die Obermüllerfrau Elisabeth Rudert zu Leibitsch hatte, von der Vergünstigung des Vereinszollgesetzes Gebrauch machend, oft für sich 2 Kilogramm Schweinefleisch über die russische Grenze geholt, verzollt und im eigenen Haushalte verbraucht. Aus Gefälligkeit hatte sie dann zweimal ihrer Freundin, der Buchhalterfrau Alma Engel in Thorn, Schweinefleisch abgelassen und durch einen Kutscher zugesandt. Hierdurch sollten sich beide Frauen gegen das Vereinszollgesetz vergangen haben, wonach die Einfuhr von 2 Kilogramm frischen Schweinefleisches nur für den eigenen Bedarf gestattet ist. Das Schöffengericht hatte auch gegen beide Frauen auf eine Geldstrafe von je 30 Mk. erkannt. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein, weil nach seiner Ansicht nicht nur ein Vergehen gegen das Vereinszollgesetz, sondern auch gegen § 328 des Strafgesetzbuches vorliege. Die erneute Beweisaufnahme ergab nun, daß Frau Rudert nicht die ganze eingeführte Fleischmenge, sondern nur einen Theil derselben, den sie in ihrer Wirthschaft nicht verwenden mochte, an Frau Engel abgelassen hat. Bei der Einfuhr des Fleisches hatte Frau Rudert noch garnicht die Absicht, das Fleisch weiter zu veräußern. Sie legte die ganzen 2 Kilogramm in Salz. Da sich darauf gerade gute Gelegenheit nach Thorn bot, nahm sie ca. 1½ Kilogramm von dem eingesalzenen Fleische und sandte es an Frau Engel. Die Berufungsstrafkammer erblickte hierin weder ein Vergehen gehen § 328 des Strafgesetzbuches, noch ein Vergehen gegen das Vereinszollgesetz, hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte auf völlige Freisprechung.

— (Warnung). Vom 4. bis 12. November d. Js. findet täglich von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags seitens des Infanterieregiments Nr. 140 auf dem hiesigen Fußartillerieschießplatz Gefechtsschießen mit scharfer Munition statt. Das Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes ist während der Uebung verboten. Die über den Schießplatz führenden öffentlichen Wege werden gesperrt werden.

---

* Rogau, 22. Oktober. (Ueberfall). Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr wurde der Pferdeknecht Max Fiedler aus Dt.-Rogau auf dem Heimwege von Groß-Rogau, wo er seinen Oheim, den Arbeiter Schulz besucht hatte, nach Dt.-Rogau von 7 bis 10 Männern, die, hinter dem Zaun des Friebel'schen Grundstücks versteckt, ihm aufgelauert hatten, überfallen. Die Burschen hieben mit Stöcken auf ihn ein, bis er blutüberströmt in bewußtlosem Zustande liegen blieb. Nach Angabe des Ueberfallenen und seiner Vetter, die ihn begleiteten, befanden sich unter den Angreifern die Bahnarbeiter Emil Teschke und Paul Wicknig sowie die Knechte Dav. Freiher, Fr. Bischof und Oskar Thoms. Die übrigen werden leicht zu ermitteln sein, da die ganze Gesellschaft im D.'schen Lokale beisammen gewesen sein soll. Die Anzeige ist bereits erstattet.

Mannigfaltiges.

(Wegen Veruntreuungen in Höhe von einer halben Million Mark) ist gegen die Brüder Berthold und Julius Besas, die im Kaufhaus N. Israel in Berlin angestellt waren, ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die 54, bezw. 62 Jahre alten Brüder Besas sind seit länger als 30 Jahren in dem genannten Hause beschäftigt gewesen, in welchem sie in den letzten 15 Jahren Unterschlagungen und Fälschungen in großem Umfange begingen. Der verstorbene Kommerzienrath Israel hatte sich ihrer in ihrer frühesten Jugend angenommen und sie später in seinem Geschäfte angestellt. Julius Besas war als Kassirer, sein Bruder Berthold als Buchhalter in den Kontoren thätig. Julius Besas verstand es, fortgesetzt durch Fälschung der Ankaufszettel Gelder für sich zu kassiren, und sein Bruder war ihm behilflich, die Unterschlagungen zu verdecken. Der Geschäftsgang in dem genannten Hause ist der, daß der Verkäufer die Waaren, die jemand kauft, und den Preis auf einen Blockzettel schreibt. Den Originalzettel erhält der Käufer, um sich vom Kassirer die Zahlung quittiren zu lassen. Eine Blaudurchschrift bekommt ein Lehrling, der sie benutzt für die Verpackung. Diese Blauzettel nahm der Kassirer nun wieder an sich, um den Betrag zu fälschen. Hatte zum Beispiel jemand für 88 Mark gekauft, so machte Julius Besas daraus 8,80 Mark. Diesen geringen Betrag führte er in die Kasse ab, während er den Ueberschuß in seine Tasche steckte. Bei einem täglichen Umsatz von 50- bis 60 000 Mark konnte eine solche Manipulation nicht so leicht entdeckt werden, und stellte sich eine Unrichtigkeit heraus, so glich der Buchhalter Berthold Besas bei der Kontrole sie durch eine andere Fälschung wieder aus. Es kam auch vor, daß der Kassirer einen solchen Blauzettel ganz verschwinden ließ. Nachdem nun auf den von einem Lehrling geäußerten Verdacht hin die Blocks am Kopfe noch das Verzeichniß des Kaufpreises erhalten hatten, wies eine Vergleichung mit den Zetteln die Fälschung nach. Nach der Entlarvung wurden die Ungetreuen am Dienstag entlassen. Die Geschäftsinhaber haben keine Anzeige gegen die Brüder erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch ex officio bereits Veranlassung genommen, einzuschreiten. Julius Besas ist Vater von drei Kindern. In der Raupachstraße 9 hatte die Familie seit 15 Jahren eine Wohnung inne. Berthold Besas ist kinderlos, verheirathet und wohnt Holzmarktstraße 2. — Zu der Veruntreuung im Kaufhause N. Israel wird weiter gemeldet, daß der Kassirer Julius Besas von der Kriminalpolizei Mittwoch Abend verhaftet worden ist. Er wurde nach eingehenden Verhören in das Polizeigewahrsam in der Alexanderstraße eingeliefert. Gleichfalls am Mittwoch Abend wurde der Buchhalter Berthold Besas verhaftet. Die Höhe des Fehlbetrages festzustellen, wird wohl noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

(Selbstmord.) Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin erschoß sich Mittwoch Morgen der 45 Jahre alte Stationsassistent Paul Herms aus der Flottwellstraße Nr. 9, der seit 6 Jahren auf dem Potsdamer Güterbahnhof beschäftigt war. Herms war unverheirathet, wohnte 3 Jahre lang in der Kleiststraße Nr. 11 und zog am 2. d. Mts. nach der Flottwellstraße, um seiner Dienststelle näher zu wohnen. Am 16. d. Mts. meldete er sich krank. Seiner Wirthin, zu der er einst geäußert hatte, daß er das ganze Leben satt habe, sagte er nichts davon, und da er seitdem nicht mehr nachhause kam, hörte sie nichts mehr von ihm, bis Mittwoch Morgen ein Schutzmann ihr die Mittheilung brachte, daß er todt sei.

(Gewinner des Haupttreffers in der preußischen Klassenlotterie.) Das alte Wort, daß die Glücksgöttin blind sei und in diesem Zustande nicht verantwortlich gemacht werden könne für ihre Amtshandlungen, hat aufs neue Bestätigung gefunden. Das große Los, das mit 500 000 Mark gezogen wurde, fiel nach Halle a. S., und zwar in die Kollekte des dortigen Bankhauses Lehmann. Vier begüterte Leute sind die Gewinner.

(Verhaftung einer Engelmacherin.) In Lodz verhaftete die Polizei eine Frau, welche neugeborene Kinder in Pflege nahm und sie durch völlige Nahrungsentziehung ums Leben brachte. Bisher wurden 14 Fälle ermittelt. Die Engelmacherin ist geständig und giebt an, selbst nicht zu wissen, wieviel Kinder im Laufe der Jahre bei ihr gestorben sind.

(Der Burgherr kommt.) Von der Automobilreise des Prinzen Heinrich wird noch ein amüsantes Histörchen bekannt. Spät Abends um 10 Uhr traf der Prinz auf Schloß Rheinstein ein, das er bekanntlich vom Prinzen Georg von Preußen geerbt hat, und übernachtete dort. Der Prinz kam auf seiner neuen Besitzung ganz unverhofft an, trommelte einen Schiffer am Fuße der Burg aus dem Schlafe, der sehr unwirsch wegen der späten Störung war, sich aber schließlich doch bereit erklärte, das Gepäck nach der Burg zu tragen. Auch auf der Burg war der Empfang kein allzu liebenswürdiger, erst als der Prinz auf die Frage „Wer da?" die Antwort ertheilte, „Der Besitzer der Burg", wurde das Thor geöffnet. Der Besuch des Prinzen auf dem Rheinstein war sein erster Besuch seiner neuen Besitzung. Prinz Heinrich hat sich über den Empfang sehr amüsirt. 11 Uhr vormittags fuhr er dann nach Darmstadt weiter.

(Unglaubliche Dummheit.) Einem biederen Bauer im weimarischen Dorf Taubach, der im Besitze einer nicht allzu kleinen Glatze war, empfahl ein Weimarer Tanzlehrer folgendes Mittel: Er solle sich Pflaumenmus auf die Glatze schmieren und sich drei Tage und drei Nächte in den Keller setzen, so würden Haare daraus wachsen. Der Bauer instruirte darauf seine Frau. Diese knüpfte ihrem Manne ein Tuch um die Stirn, damit das Pflaumenmus nicht in die Augen floß, schmierte ihm dann tüchtig Mus auf den Kopf, worauf sich der Mann in den Keller setzte, wo ihn sein liebendes Weib mit Speise und Trank versorgte. Als die Frau am zweiten Tage zu ihrem Gatten in den Keller kam, war das Mus durch Einwirkung der Kellerluft geschimmelt, worauf die Frau voller Freude ausrief: „Mann, bleib nur noch ein wenig sitzen, die Haare fangen schon an zu wachsen." Als der Mann zwei Tage und zwei Nächte im Keller zugebracht hatte, erkrankte er an Lungenentzündung und mußte drei Wochen das Bett hüten. Der behandelnde Arzt erfuhr von der Geschichte und brachte sie zur Anzeige. Der Tanzlehrer wurde vom Schöffengericht in Weimar zu fünf Mark Geldstrafe verurtheilt, in der zweiten Instanz aber freigesprochen.

(Ja so!) A.: „Ich gewinne bei jeder Ziehung". — B.: „So? Da spielen Sie wohl recht stark in der Lotterie?" — A.: „Das nicht, aber ich bin — Zahnarzt".

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 23. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 747—772 Gr. 150—152 Mk. bez.
inländ. bunt 740—772 Gr. 141—149 Mk. bez.
inländ. roth 729—747 Gr. 136—147 Mk. bez.
transito hochbunt und weiß 766—774 Gr. 120—128 Mk. bez.
transito bunt 745 Gr. 115 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 726—768 Gr. 130—131 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 692 Gr. 124 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 131 Mk. bez.
Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 235 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,80 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,25 Mk. inkl., 7,30 Mk. exkl. Sack bez.

Hamburg, 23. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,65. — Wetter: Schön.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 24. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	—	15	—
Roggen	„	11	80	13	—
Gerste	„	11	—	12	60
Hafer	„	11	—	14	30
Stroh (Richt-)	„	4	—	5	—
Heu	„	4	50	5	50
Koch-Erbsen	„	16	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	50	1	60
Bauchfleisch	„	1	30	1	40
Kalbfleisch	„	1	20	1	60
Schweinefleisch	„	1	40	1	50
Hammelfleisch	„	1	30	1	60
Geräucherter Speck	„	1	80	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	40
Eier	Schock	3	20	4	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	80	1	—
Schleie	„	1	40	1	60
Hechte	„	1	20	1	40
Karauschen	„	1	20	1	40
Barsche	„	—	60	1	—
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	1	80	—	—
Barbinen	„	—	80	1	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	20	1	30
„ (denat.)	„	—	25	—	—

Der Markt war ziemlich beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 10—15 Pf. p. Kilo, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10—15 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stck. 5 Pf., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Aepfel 5—20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen ——,— Pf. pro Dtzd., Gänse 3,00—,650 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,80 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner 70—80 Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten ——— Mk. pro Stück. Radieschen 10 Pf. 3 Bund, Schnittlauch — Pf. 1 Bund. Salat — Pf. pro 4 Kopf. Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pf., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen 8—10 Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen —— Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen 8—25 Pf. pr. Pfd., Pflaumen 8—10 Pf. pr. Pfd., Wallnüsse 20—40 Pf. pr. Pfd.

25. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.49 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.50 Uhr.
Mond-Aufgang —.— Uhr.
Mond-Unterg. 2.14 Uhr.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 5. Ziehungstag, 23. Oktober 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

64 68 184 41 87 (3000) 571 605 29 85 830 51 88 916 1013 17 (500) 158 209 452 780 936 2343 545 56 750 3036 229 806 542 689 737 943 4089 167 230 895 926 79 544 736 5087 246 63 333 55 445 (3000) 68 644 63 79 808 (3000) 78 98 925 78 6089 90 159 223 83 341 436 555 936 7193 862 76 634 719 939 65 8080 64 115 (500) 25 71 223 90 842 449 99 595 827 9316 17 21 554 905 42

10011 43 155 252 401 587 614 80 741 810 17 63 11126 27 845 731 (500) 822 12028 283 432 561 (500) 637 78 985 13200 402 69 520 (3000) 87 61 63 88 94 612 81 36 38 59 750 996 14103 707 51 (3000) 999 (500) 15231 822 476 700 810 38 16186 296 320 42 82 95 96 570 608 70 735 57 (500) 820 95 17261 566 624 44 78 92 750 934 65 18085 353 441 511 60 (500) 62 (3000) 748 997 19214 312 410 35 510 45 763 835

20071 160 75 205 51 52 381 455 75 749 882 21102 58 69 280 345 (500) 478 628 22179 96 250 (1000) 328 69 80 603 95 23152 89 277 316 897 926 24010 13 249 68 436 649 809 974 25174 89 401 81 780 807 84 995 26019 104 79 237 325 29 32 90 435 747 95 818 979 90 27005 20 127 42 93 94 325 75 530 812 41 (3000) 94 28040 184 93 380 81 404 533 40 41 757 852 986 29139 301 48 476 694 776 829 46 920

30071 318 40 98 491 97 646 774 832 916 79 31015 86 112 33 50 93 201 4 (500) 54 69 448 (5000) 598 704 71 804 36 32003 146 67 (3000) 69 211 490 (1000) 533 (1000) 37 66 70 692 825 900 55 61 33127 87 94 201 86 557 (500) 769 893 34243 394 560 68 601 819 41 966 80 35040 80 140 275 (500) 400 618 31 809 37 71 989 36025 29 36 45 75 135 450 549 53 797 966 70 99 37070 (3000) 79 131 56 321 494 654 764 38040 60 77 78 143 249 339 65 441 71 574 864 67 (1000) 39015 62 112 214 20 484 65 618 20 34 79 858

40017 100 77 225 441 520 681 (500) 817 41364 534 51 57 901 35 42071 98 235 416 82 618 721 876 43380 92 431 768 840 44008 16 86 (500) 890 (500) 410 38 67 996 (500) 45028 129 50 344 511 90 807 43 81 46007 511 718 67 (500) 848 47077 114 26 64 (500) 435 648 (3000) 794 806 66 938 48054 57 96 (1000) 160 75 209 80 432 510 96 49312 409 40 515

50089 197 201 344 470 93 845 99 51168 246 62 527 51 785 953 52207 72 545 51 677 (3000) 899 914 25 93 53009 143 332 718 54071 79 178 217 22 41 74 432 41 605 56 55004 17 118 24 287 410 (1000) 774 849 56085 205 90 (500) 96 307 404 645 88 885 918 57007 114 203 88 572 644 70 788 92 825 88 63 72 58067 101 296 98 364 412 (500) 66 71 530 41 74 876 59082 320 51 (3000) 481 (3000) 853 78

60047 238 399 480 556 656 728 806 61053 88 433 501 93 607 29 701 814 98 62013 (500) 120 61 234 36 450 511 626 32 889 921 48 62 63089 426 628 44 718 939 79 64014 20 96 271 611 705 920 74 65106 61 71 233 504 813 43 60 (500) 917 66114 444 761 902 20 30 (500) 67210 24 97 650 64 739 48 68197 601 50 53 727 810 23 966 (500) 91 (500) 69046 97 401 86 767 99 892 956

70325 97 491 99 530 55 98 707 54 71103 308 658 769 80 805 47 72033 180 87 215 55 593 684 759 806 64 902 44 73139 (1000) 56 (500) 336 75 550 650 612 74047 69 144 75 203 81 800 78 549 635 69 746 70 (1000) 988 75274 412 512 48 92 680 890 76001 66 86 401 529 64 604 83 86 703 855 77220 361 (3000) 586 628 762 72 852 61 905 78111 217 71 410 551 59 621 65 915 79055 130 356 414 540 (1000) 45 766 (5000)

80005 6 34 47 130 56 74 (500) 475 595 778 806 81021 87 147 215 16 338 554 (1000) 605 948 82005 615 87 501 724 815 56 59 67 96 83099 377 412 18 86 644 68 790 862 983 84011 69 130 69 291 481 62 709 84 838 48 85033 274 340 (1000) 56 492 (1000) 582 703 801 86026 253 327 46 420 518 49 60 728 904 87039 59 309 937 (500) 88035 75 251 700 42 89145 675 436 657 853 943

90010 168 94 802 671 702 91010 182 458 571 640 (500) 888 916 49 51 92104 15 37 39 77 206 68 70 805 95 431 48 508 698 773 972 (1000) 93581 603 13 78 809 (500) 94067 111 27 826 95037 66 86 126 281 841 88 483 511 57 614 795 800 12 934 60 96052 116 220 339 62 78 711 47 93 815 90 97106 228 352 (1000) 574 647 94 98006 137 256 499 652 (3000) 99184 408 605 29 (1000) 94

100133 335 461 86 585 801 30 101106 (5000) 71 241 317 25 476 804 102130 32 230 505 (500) 660 75 715 86 77 98 848 901 23 103096 570 662 711 21 28 56 865 950 104110 305 531 843 105170 76 79 (1000) 711 871 106021 164 260 335 60 97 781 802 (500) 22 67 107377 409 821 108039 44 256 389 488 538 (500) 67 794 109107 389 92 537 610 68 932

110019 34 80 144 83 274 360 417 65 534 642 726 (1000) 111042 491 520 881 937 112244 408 749 801 932 95 113097 183 365 92 457 515 72 771 (500) 868 92 937 114099 142 289 880 72 406 51 543 84 639 707 (3000) 48 115112 44 763 90 116085 (3000) 146 64 82 386 637 851 998 (3000) 117219 20 49 464 545 57 767 (500) 898 118348 60 84 515 602 970 119015 34 260 83 822 (1000) 731 877

120034 241 350 410 90 717 (3000) 49 820 91 121098 102 200 1 80 83 378 (500) 88 (75000) 581 621 848 70 926 28 (500) 122010 (500) 68 75 181 879 434 554 660 827 123156 717 982 97 124007 168 385 445 (3000) 527 712 32 837 57 940 125151 78 79 207 22 37 802 36 404 54 82 530 59 682 895 (3000) 920 126038 165 593 735 69 879 127108 92 254 91 99 416 29 35 83 653 787 828 66 128003 18 43 63 146 818 (1000) 64 464 542 48 52 619 45 (500) 752 813 88 917 88 129060 149 80 (500) 506 93 701 20 883 82

130073 171 98 264 75 370 403 27 54 611 (1000) 748 907 89 131027 102 23 53 269 830 445 644 782 89 811 14 132069 298 303 431 (1000) 90 (3000) 528 613 133042 410 89 531 43 98 704 73 992 95 134179 226 83 510 22 25 76 802 135177 311 663 75 (3000) 733 70 81 824 136032 84 179 219 370 473 712 137034 149 (500) 208 87 304 89 542 85 634 756 841 905 138007 118 36 253 92 344 88 407 562 865 97 139107 369 91 483 85 507 65 75

140093 179 219 327 (1000) 854 912 141250 415 599 142020 72 (500) 265 (500) 317 73 426 88 508 654 779 143122 351 (500) 68 421 65 505 669 725 40 95 823 (1000) 969 144039 121 62 (1000) 326 550 660 807 913 17 48 145040 58 263 77 315 32 89 60 425 47 615 (1000) 37 867 917 82 146311 481 539 607 (1000) 96 894 95 147066 506 69 758 959 148101 15 18 365 420 73 602 766 818 (500) 56 149162 201 502 8 655 996

150046 194 449 554 707 805 151031 46 492 (500) 500 671 93 751 842 152045 185 360 473 585 85 848 971 153016 32 83 114 84 211 45 377 95 548 49 731 850 901 48 82 154002 5 72 178 332 418 48 524 49 646 875 927 58 93 155150 (500) 57 205 36 93 (500) 94 320 564 687 815 32 71 (3000) 995 156070 178 217 50 52 366 (500) 69 704 32 922 37 (1000) 157052 263 360 69 504 14 63 625 788 64 158035 48 190 313 512 46 790 922 75 159019 379 488 714 19

160021 53 (1000) 98 177 407 866 971 161145 214 815 73 643 780 86 162339 405 80 526 603 60 972 90 (3000) 163042 59 73 107 93 267 394 428 42 81 500 64 73 80 90 872 164054 245 (3000) 350 598 675 98 739 804 45 958 165065 323 68 77 655 58 815 42 988 166136 70 (500) 200 (5000) 336 50 57 89 (500) 427 31 541 795 941 69 78 167280 332 (3000) 574 617 (1000) 79 168313 410 90 584 96 (500) 785 95 882 169057 222 376 454 746 898

170062 80 120 223 46 50 85 89 (1000) 367 (500) 449 605 881 980 171008 101 70 210 405 66 522 (3000) 24 600 1 (1000) 802 922 172067 201 374 541 173154 57 202 375 521 77 649 (500) 68 816 976 174076 186 99 (3000) 661 72 765 846 50 175064 170 249 422 520 647 766 835 96 946 89 176021 192 747 806 99 908 177081 160 200 (500) 434 97 525 (500) 652 748 92 804 178031 191 (3000) 362 611 726 76 80 94 930 85 179092 290 342 529 671 81 97 809 977 90

180079 (1000) 281 551 793 181107 50 834 40 50 55 78 484 559 (500) 182141 46 73 289 951 183272 521 93 98 687 184182 338 593 (500) 734 185092 109 42 59 92 598 621 764 821 962 68 186045 364 76 535 78 (500) 83 676 86 703 880 942 74 (3000) 187030 159 (3000) 72 225 33 (500) 50 52 308 40 401 35 38 581 683 718 (500) 967 188107 28 251 305 485 641 78 765 900 72 189334 400 608 802 900 56 93

190045 170 457 62 64 518 74 733 850 918 79 191007 108 58 (500) 87 846 49 459 578 918 71 192130 60 219 387 90 661 829 70 86 930 193118 80 556 756 194178 95 349 541 609 713 15 841 92 907 195110 27 283 475 590 757 62 838 959 196050 130 51 225 90 445 96 535 674 700 47 905 197152 454 800 57 (1000) 926 198000 (3000) 525 620 729 986 199047 59 259 828 464 (3000) 609 771 96 842 78

200206 646 64 700 831 922 201107 (500) 205 70 772 202015 467 577 623 767 956 203127 63 239 71 869 98 420 67 523 (500) 822 74 900 45 (500) 204143 93 221 44 81 (1000) 467 631 36 (500) 79 819 83 (3000) 901 92 205040 165 205 16 540 46 711 18 76 841 79 206063 259 454 506 721 31 989 207045 132 216 372 455 64 721 835 948 48 (3000) 50 208005 95 475 87 761 99 889 209332 59 442 82 522 805 57

210119 235 341 436 630 704 50 709 211012 176 221 731 826 (500) 212089 309 (500) 36 457 560 608 717 54 814 213021 37 225 85 331 599 784 79 90 859 60 911 214017 (1000) 96 203 84 878 500 13 98 696 812 81 92 922 54 215163 457 511 22 624 768 859 76 907 216331 408 81 98 779 83 217441 596 98 (500) 741 818 21 67 218015 219 314 51 625 740 872 909 14 219095 128 46 94 273 846 586 820 45

220246 55 370 221122 220 304 412 61 511 19 (1000) 605 (500) 10 (500) 11 717 (3000) 222144 49 236 417 533 646 713 83 881 223035 146 95 282 75 373 563 89 (500) 862 916 224052 172 493 (3000) 540 642 52 716 815

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 5. Ziehungstag, 23. Oktober 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

18 25 50 171 643 58 853 (500) 940 1005 156 91 719 802 956 2397 576 640 710 25 82 (500) 3074 (1000) 177 95 463 687 766 828 63 4061 64 108 465 591 99 655 93 5098 235 330 451 56 62 606 709 807 950 51 6027 255 434 511 67 76 618 720 86 7143 49 82 (1000) 231 352 400 561 700 20 8001 235 367 546 85 618 (1000) 63 96 926 48 9009 122 284 417 567 (500) 820 79

10070 221 50 468 530 900 8 11239 74 437 550 610 81 700 890 12 124 209 26 34 330 444 604 730 816 913 13008 167 315 65 66 81 93 492 535 76 83 647 942 14056 92 217 (1000) 590 627 84 714 930 67 15137 62 226 95 375 495 546 911 16133 346 423 49 75 81 771 843 55 (500) 17104 27 (500) 58 318 463 654 808 15 18108 47 234 656 879 945 19014 38 139 90 92 211 (1000) 22 33 85 95 496 527 49 678 717 44 85 801 97

20082 161 395 (500) 541 776 860 909 99 21017 37 57 223 (500) 367 610 67 82 716 826 22002 203 (500) 320 404 529 44 80 658 770 23082 353 74 548 665 861 994 24857 925 25124 (500) 200 319 70 466 528 32 79 94 664 789 90 802 26389 (1000) 433 510 27 78 84 606 702 942 27141 212 445 531 66 739 802 (3000) 16 28079 594 645 (500) 724 76 890 911 29035 52 184 249 394 468 538 665 734 811 41 (500) 55 (3000)

30106 42 (1000) 260 301 2 408 580 90 601 27 71 74 874 91 (500) 920 31149 263 71 (1000) 404 44 518 968 80 32062 219 (1000) 65 77 90 339 409 516 670 86 818 906 33253 73 80 389 431 (500) 74 (3000) 92 685 732 803 980 (500) 34055 194 260 83 596 (500) 805 (1000) 35236 71 438 56 505 678 863 936 79 36011 (1000) 103 255 81 482 (1000) 697 742 49 61 37108 232 76 337 462 631 56 796 822 82 937 38243 412 816 97 921 39327 60 432 81 84 543 632 712

40091 112 41 292 465 (500) 684 85 854 911 (500) 40 81 41031 130 232 369 81 596 689 90 787 974 (10000) 42042 131 497 625 58 85 43027 186 99 266 336 413 70 44384 573 717 32 895 975 45246 302 45 531 49 (500) 728 854 910 65 94 46050 189 (1000) 234 67 300 530 847 56 989 47170 358 431 914 44 96 48247 386 93 449 89 519 62 648 52 740 883 49099 121 64 208 54 893 488 (500) 511 644 994 (1000)

50018 (3000) 22 66 267 386 586 706 943 51071 250 78 330 410 (1000) 682 97 712 88 800 48 52039 44 143 310 81 466 534 39 613 806 53035 67 111 337 438 49 98 604 71 983 54059 169 368 426 688 724 892 974 (500) 80 (1000) 55023 41 86 134 404 56030 262 309 526 786 899 905 57181 383 475 516 54 639 (500) 58021 128 220 357 429 906 59186 462 605 (500) 83 85 740 805 51 63 900 (1000) 73

60416 629 48 (500) 754 68 71 61361 (500) 422 66 670 704 858 (3000) 62192 407 570 86 742 803 72 918 63151 207 (500) 39 (500) 51 203 430 96 540 637 783 92 840 75 (3000) 85 64086 (500) 506 17 899 65131 55 431 54 88 562 83 95 712 838 66247 71 73 87 389 599 625 71 77 794 837 909 61 67089 174 396 403 27 519 56 66 81 612 60 83 890 68065 832 92 416 19 (500) 59 688 839 971 69166 314 28 81 90 596 849 69 931 (500) 40 98

70063 132 345 511 718 80 806 84 97 991 71147 60 201 94 309 455 706 72114 60 74 83 405 65 505 621 73093 239 376 84 480 544 57 665 78 835 903 74010 260 442 563 71 897 75023 214 355 675 751 846 998 (3000) 76077 309 32 91 406 536 50 73 74 (500) 90 729 848 920 41 51 78 77060 130 71 328 706 810 970 78180 239 368 825 54 979 79211 41 79 342 495 98 682 750 822 52 918 32

80027 254 419 (1000) 31 518 39 629 77 84 760 840 997 81179 467 592 (500) 635 77 739 876 82267 583 (500) 643 59 945 83023 232 42 44 48 475 626 (500) 749 84042 101 8 55 279 93 421 605 55 716 935 84 85114 (1000) 213 328 448 506 671 (500) 938 86062 88 164 289 399 400 504 742 56 837 55 87102 72 382 (1000) 450 70 578 810 75 901 88163 67 308 466 502 56 67 80 330 89037 59 (500) 250 303 84 470 676

90009 231 324 48 498 91017 (1000) 107 26 481 590 880 92064 321 45 643 809 964 (3000) 95 93125 94 220 97 372 499 623 57 948 94084 146 271 326 29 403 4 657 785 993 95032 40 151 348 412 17 51 86 558 687 764 70 86 840 985 96100 4 254 56 514 662 (1000) 745 (500) 79 82 97187 90 202 78 351 84 (500) 469 524 51 821 61 98131 64 657 99201 87 447 519 57 659 721 37 47

100013 57 104 436 47 64 512 45 56 880 923 101026 49 59 109 269 (500) 480 98 553 709 20 22 827 (1000) 60 64 974 102085 150 (500) 361 91 103047 251 65 887 453 701 952 92 104006 54 (500) 303 59 462 529 41 868 974 105022 272 330 106122 223 31 77 882 650 56 706 834 107025 169 71 359 72 429 43 770 966 108283 336 411 25 501 49 755 109041 264 86 93 351 423 33 669 728 (500) 804 27 (500) 51 59 915

110185 337 591 609 52 790 (500) 816 905 111021 216 555 770 816 41 49 (3000) 935 112148 343 460 71 90 113086 187 305 496 578 683 816 946 114038 71 200 383 (500) 420 910 99 115057 89 154 267 98 342 93 484 621 726 116303 527 39 89 697 710 15 117180 307 78 91 481 549 51 622 784 848 118011 68 (1000) 237 92 509 53 92 751 911 99 119008 147 386 405 99 605 13 31 709 (500) 966 74 (500)

120200 81 359 (1000) 92 441 552 62 94 725 53 903 121376 426 554 768 909 (1000) 50 77 122053 84 224 74 80 308 411 66 68 81 622 76 925 34 123023 138 77 270 313 68 76 92 419 33 87 586 (3000) 640 792 933 124192 371 430 504 17 (500) 64 691 704 807 (500) 125114 30 63 69 393 (500) 401 508 69 (1000) 729 40 65 926 54 98 126028 220 73 397 601 712 29 37 (500) 90 872 127139 210 303 14 85 683 720 61 846 84 128169 651 59 764 81 91 900 9 31 129064 78 (500) 119 72 234 375 438 (1000) 64 75 511 26 628 (500) 832 78 95 912 17 30

130051 94 (3000) 212 328 86 486 712 63 911 27 53 131077 184 420 46 553 62 83 88 661 850 132098 184 227 53 64 (500) 71 594 777 879 (500) 919 30 87 133122 488 620 (1000) 714 32 47 (500) 49 57 822 903 134188 355 59 402 8 (500) 58 661 96 717 40 75 929 66 135191 263 310 (500) 25 498 580 609 95 747 936 60 136352 488 632 76 922 137001 96 255 369 (500) 445 74 565 602 851 79 138117 263 (500) 97 440 508 (500) 67 744 929 31 139020 24 328 47 61 88 702 865 923

140028 159 60 314 438 48 49 899 921 141339 90 646 88 723 73 98 925 98 142111 304 421 693 708 859 910 73 98 143017 40 46 173 305 88 582 83 622 861 963 97 (500) 144173 282 332 864 145212 575 724 (1000) 833 146092 160 374 532 (500) 147056 712 82 838 148050 154 86 257 328 743 871 982 149037 108 320 431 534 60 88 715 68 838 43 945

150106 285 (500) 303 421 69 91 678 743 151344 486 649 95 729 818 52 953 152080 320 75 401 45 616 830 76 153034 95 271 85 408 48 (1000) 507 59 722 80 851 906 154321 47 70 88 427 555 761 155381 416 69 91 585 631 855 156019 (1000) 219 90 991 157303 34 75 735 92 (1000) 825 88 (1000) 918 158010 252 304 743 819 54 941 159081 183 222 331 479 592 914 24 (500)

160232 77 (1000) 80 307 442 563 97 746 876 161027 166 73 277 459 562 83 671 721 937 162186 816 402 535 41 635 47 55 829 905 163153 (1000) 348 65 68 99 416 504 86 97 706 96 823 970 164269 572 636 710 811 88 165012 387 (1000) 422 68 687 166017 418 (500) 19 685 770 836 167018 99 142 226 325 440 83 636 717 31 44 85 (500) 168200 352 (1000) 553 827 939 169340 88 (500) 471 (3000) 571 680 716 29 (1000) 804 948 54 96

170069 225 416 26 573 682 92 866 171046 205 328 (1000) 422 530 54 820 56 905 172237 (1000) 326 57 65 452 56 76 (500) 502 57 96 604 72 92 734 79 815 173000 82 333 591 700 820 52 934 174059 138 85 91 228 37 352 506 669 (500) 744 (3000) 70 945 175156 272 83 415 579 (500) 679 701 3 5 8 176254 (10000) 303 78 554 664 704 809 44 992 94 177042 (3000) 322 24 77 433 60 552 719 178089 174 397 515 55 179085 94 562 617 25 838 916 24 44 46

180042 78 (3000) 193 221 589 775 964 181176 651 744 919 21 86 55 182099 379 (500) 401 27 507 609 96 705 42 896 183230 335 (1000) 91 462 603 49 857 184184 215 480 (500) 511 35 64 (500) 92 692 826 185111 29 300 (1000) 27 431 186156 312 408 24 586 658 66 719 48 62 85 187214 15 433 512 19 806 51 188004 106 46 77 613 835 87 966 189059 245 50 67 96 378 526 605 24 89 797 958

190063 78 174 (500) 442 530 742 943 191162 207 46 (500) 99 314 541 43 61 992 192019 32 214 84 302 436 607 95 804 193102 4 48 69 210 358 551 609 799 817 (3000) 984 194111 225 67 337 86 395 858 195069 242 382 91 495 629 77 81 703 863 918 26 60 196072 90 328 484 615 46 (500) 58 723 69 823 69 924 197068 271 325 406 31 530 70 (3000) 198032 299 414 23 (500) 27 528 631 81 988 199068 217 52 461 598 760 819 950 87

200108 63 203 331 403 5 610 44 743 84 857 960 201017 434 54 71 501 68 620 91 713 90 948 (500) 202005 (500) 25 167 272 374 421 24 52 552 751 854 68 85 942 62 93 203062 98 164 83 203 409 451 81 504 77 92 646 97 932 204043 141 283 384 (500) 405 59 84 658 67 (1000) 930 47 205076 177 367 448 (3000) 622 32 903 206083 253 71 344 421 598 758 207119 437 563 90 624 95 750 848 905 208069 145 962 (500) 214 886 958 209052 356 64 710 52 974

210054 179 250 398 454 584 600 211025 32 100 (500) 3 (1000) 79 628 894 934 212067 543 608 756 213141 44 303 95 430 628 89 712 55 99 912 214141 48 155 (500) 85 396 616 35 88 97 782 817 980 215029 250 320 66 72 477 (500) 561 69 89 771 216307 38 493 (500) 624 45 891 925 (3000) 217022 85 125 28 (500) 32 266 319 81 46 76 605 6 218056 247 99 619 935 219679

220116 69 209 71 390 (500) 416 18 71 769 957 221076 112 460 521 47 691 714 68 885 222063 175 235 806 642 819 967 81 223007 306 642 224036 87 228 93 339 91 678 802 19 26 917

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gew. à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 8 à 30000 Mk., 16 à 15000 Mk., 83 à 10000 Mk., 65 à 5000 Mk., 919 à 3000 Mk., 1197 à 1000 Mk., 2220 à 500 Mk.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

A. Wagner's
lithographische Anstalt u. Steindruckerei,
Elisabethstr. 4 **Thorn** Elisabethstr. 4
empfiehlt sich
zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen.
Visitenkarten, Verlobungsanz., Hochzeitseinladungen, Wein-, Rum- u. Liqueuretiketten billigst.
Große Auswahl in Ansichts- u. Künstlerpostkarten.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Bei Zahnschmerz
benutze nur
Kropps Zahnwatte à Fl. 50 Pf.
(20 % Carvaerolwatte)
nur echt mit dem Namen **„Kropp"** in den Drogenhandlungen von Hugo Claass, Anders & Co., F. Koczwara Nachfl., Paul Weber.

Reizende Neuheiten
für
Brandmalerei
in großer Auswahl,
Brenn-Apparate 9 Mk.
empfiehlt
Albert Schultz,
Elisabethstraße 10.
Aufzeichnungen jeder Art werden geschmackvoll ausgeführt.
Billige Preise.

Hyazinthen - Zwiebeln und -Gläser, Tulpen, Krokus, Narzissen, Tacetten
und alle anderen Blumenzwiebeln zum Selbsttreiben. Illustrirter Katalog auf Wunsch umsonst und portofrei.
B. Hozakowski,
Saatgeschäft, Brückenstr.

Leere Säcke
500 Stück zu 2 Zentner
pro Stück 35 Pfg.,
700 Stück zu 1 Zentner
pro Stück 20 Pfg.
hat abzugeben
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26,
Telephon 43.

„Shampooing-Bay-Rum"
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. 1,25 u. 2 Mk.
bei **H. Hoppe** geb. Kind, Breitestr. 32, I.



Kartoffeln
kauft die
Stärkefabrik Thorn.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mittheilung, dass wir unser

Möbel-Ausstattungs-Magazin,

verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,
in bedeutender Vergrösserung von Culmerstrasse 20 nach

Brückenstrasse 30

gegenüber Hotel „Schwarzer Adler" in das frühere Geschäftslokal des Herrn W. Berg verlegt haben.

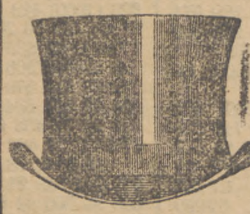
Unser gesammtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung,** und werden sämmtliche Polstersachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie geschmackvoll ausgeführt.

Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell** und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

mit aller Hochachtung

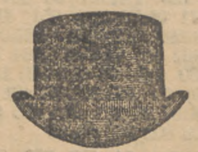
Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateure,
Thorn, Brückenstr. 30.

Gustav Grundmann
Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37,
grösstes
Spezialgeschäft für Herren-Hüte u. Mützen,
empfiehlt **zu jeder Saison**
vom neuen das neueste.
Herrenhüte
in steifem und weichem Filz in nur modernen Farben.
Knaben- und Kinderfilzhüte und Mützen,
Sport-, Reise- und Landwirthschaftsmützen,
Tuch- und Filzschuhe
für Kinder und Erwachsene.

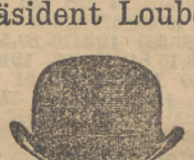



Burenhut.


Kaiser Franz Josef.


Präsident Loubet.


Konprinz Friedrich Wilhelm.


Herzog York.


Bavaria.


Kaiserhut.


Kaiser Wilhelm-Schiffsmütze.



Avis.



Zur grösseren Bequemlichkeit beim Einkaufe von

Thorner Honigkuchen

habe ich auch am

Altstädt. Markt Nr. 12,

gegenüber der evangelischen Kirche, eine **Verkaufsstelle** eröffnet.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn,
Hoflieferant
Seiner Majestät des deutschen Kaisers,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn.

Garnirte und ungarnirte

Damen- u. Kinderhüte

in größter Auswahl
und anerkannt geschmackvollster Ausführung
empfiehlt
Minna Mack's Nachfl.,
Putz- und Modewaren-Magazin, Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche, Entree u Mädchenstube, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

Eine freundl. Wohnung
von drei Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, Friedrichstr. 10/12 per sofort oder 1. April 1903 zu verm. Näheres Culmer Chaussee 49.

Mauerstr. 36
2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zubehör, in der 1. Etage zu verm. Näheres bei
Horst, Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Pianinos,
kreuzsaitig, neueste Eisenkonstruktion, echte Elfenbeinklaviatur, 10 Jahre schriftl. Garantie, nur 365 Mark ab Fabrik. Billigste und reellste Bezugsquelle bei
F. A. Goram,
Musik-Instrumentenfabrik u. -Handlg., Seglerstraße 29.

Gravensteiner
Aepfel
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Pülpe
verkauft die
Stärkefabrik Thorn.

Zwiebeln,
Pfd. 5 Pfg., Ztr. 3,50 Mk., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße.

Neue Heringe, fein im Geschmack,
sowie eine Parthie **Heringe** billigst für Wiederverkäufer,
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Pianinos.
Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Gas-Kronen
in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Zuntz
geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte
Kaffees
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlage in Thorn bei:
Hugo Claass, Karl Sakriss, A. Kirmes.

„Original" C. W. Bullrich-Salz
heilt sicher alle
Magenkrankheiten.
Generaldepot: **Paul Weber, Thorn,**
1. Geschäft Culmerstraße 1, 2. Geschäft Breitestraße.

Großer Eckladen,
angrenzend 3 Zimmer und Küche, per **1. April 1903**
Gerechtestr. 30
zu vermiethen. Näheres bei
J. Biesenthal,
Altst. Markt 16.

Freundl. Balkonwohnung,
der 2. Stock des luth. Pfarrhauses Bachestr. 10 ist sofort ganz (6 Zimmer) oder getheilt (3 Zimmer) zu verm.

April 1903.
1 elegante, herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubehör, hochparterre, Friedrichstraße 10/12 zu vermiethen. Näheres
Culmer Chaussee 49.

1. Etg., Wohn., best. a. 3 Zimm., Entree u. Zub. verstzgshlb. z. 1. Okt. zu verm. **Gerstenstr. 16.** Zu erfr. **Gerechtestr. 9.**

Gr. möbl. Vorderz. v. 1. Nov. cr. zu verm. **Schillerstraße 19, III.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.